Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1932

393 (24.8.1932) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe
(Zweimalige Ausgabe)

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bezogen (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzüglich 42 Rpf Zustellgeld.
Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Rpf, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Rpf. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 1.— RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 24. August 1932.

48. Jahrgang. Nr. 393.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik: A. Kimmig; für badische Nachrichten: Dr. O. Schempp; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: M. Lösche; für Oper und Konzert: Christ. Hertle; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Kundgebung der Reichsregierung.

Eine Warnung vor Unüberlegtheiten / Androhung der Einsetzung aller staatlicher Machtmittel.

Berlin, 23. August. Die Reichsregierung und preußische Staatsregierung erlassen folgende Kundgebung:

„Gezwungen durch Gewalttaten im innerpolitischen Kampf, welche das Ansehen des Reiches auf das Schwerste gefährdeten, hat der Herr Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung die schärfsten Strafen gegen den politischen Terror verhängt. Mit dem Augenblick, in dem diese Verordnung in Kraft getreten ist, muß sie gleichmäßig gegen jedermann, der Recht und Gesetz verletzt, ohne Ansehen der Partei oder der Person, Anwendung finden. Die Reichsregierung wird nötigenfalls alle Machtmittel des Staates einsetzen, um den Vorschriften des Rechtes unparteiisch Geltung zu verschaffen, und sie wird nicht dulden, daß sich irgendeine Partei gegen ihre Anordnungen auflehnt. Ebenso wenig wird sich die preußische Staatsregierung durch politischen Druck in der pflichtmäßigen Prüfung beeinflussen lassen, ob sie ihr Begnadigungsrecht im Falle der Beuthener Todesurteile ausüben kann.

Die leidenschaftlichen Vorwürfe, die in der Oeffentlichkeit gegen diese Urteile erhoben worden sind, sollten sich gegen die Urheber der blutigen Ereignisse und nicht gegen die Staatsgewalt richten, die im Interesse der Gesamtheit zu so scharfen Maßnahmen greifen mußte.

Die Reichsregierung wird jedem Versuch, die Grundsätze des Rechtsstaates zu verfälschen und die politischen Leidenschaften zu erneuten Ausschreitungen aufzustacheln, zu begegnen wissen."

Die Kundgebung der Reichsregierung richtet sich wohl in erster Linie gegen einen Aufruf Hitlers, der im „Völkischen Beobachter" u. a. folgendes ausführte:

„Deutsche Volksgenossen! Wer von euch ein Gefühl um den Kampf, um die Ehre und Freiheit der Nation besitzt, wird verstehen, weshalb ich mich weigerte, in diese bürgerliche Regierung einzutreten. Die Justiz des Herrn von Papen wird am Ende viele tausende von Nationalsozialisten zum Tode verurteilen. Glaubte man dieses von Blindheit geschlagene, das ganze Volk herausfordernde Vorgehen auch mit meinem Namen decken zu können? Die Herren irren sich! Herr von Papen, Ihre blutige Objektivität kenne ich nicht, ich wünsche dem nationalen Deutschland den Sieg und seinen marxistischen Zerstörern und Verderbern die Vernichtung. Mit dieser Tat ist unsere Haltung diesem nationalen Kabinett gegenüber endgültig vorgezeichnet. Es mag der Himmel über uns Qualen über Qualen schicken, unsere Bewegung wird auch mit dieser Regierung der Hinrichtung unserer Mitkämpfer fertig werden.

Angesichts dieses ungeheuerlichsten Bluturteils gibt es für uns erst recht nur einen einzigen Lebensinhalt: Kampf und wieder Kampf. Wir werden den Begriff „national" befreien von dieser Umklammerung durch eine Objektivität, deren wirkliches innerliche Wesen das Urteil von Beuthen gegen das nationale Deutschland aufpeitscht. Herr von Papen hat damit seinen Namen mit dem Blute nationaler Kämpfer in die deutsche Geschichte eingezeichnet. Die Saat, die daraus aber aufgehen wird, soll man künftig nicht mehr durch Strafen beschwichtigen können. Der Kampf um das Leben unserer fünf Kameraden setzt nun ein". gez. Hitler.

Was wird mit dem Urteil?

Berlin, 23. August. Hinsichtlich der weiteren Behandlung der von dem Sondergericht in Beuthen gefällten Todesurteile wird von zuständiger Stelle mitgeteilt:

Auf das Verfahren der Sondergerichte finden gemäß § 7 der Verordnung der Reichsregierung vom 9. August 1932 die Vorschriften der Strafprozeßordnung Anwendung, soweit nicht in der Verordnung ausdrücklich etwas anderes bestimmt ist. Daher ist die Vollstreckung von Todesurteilen, auch wenn sie von Sondergerichten gefällt sind, gemäß § 453 der Strafprozeßordnung zulässig, wenn die zum Begnadigungsrecht berufene Stelle von dem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch macht. Da die Sondergerichte Ländergerichte sind, so ist die zur Ausübung des Gnadenrechts zuständige Stelle in diesem Falle nicht der Reichspräsident oder die Reichsregierung, sondern gemäß Art. 58 der preußischen Verfassung die preußische Staatsregierung.

Das Verfahren regelt sich wie bei allen Todesurteilen preußischer Gerichte nach der allgemeinen Verfügung vom 26. August 1919 über die Zuständigkeit und das Verfahren in Gnadensachen. Darnach hat der Oberstaatsanwalt, nachdem er zunächst die Stellungnahme des Generalstaatsanwalts eingeholt hat, die Akten mit seiner Aeußerung dem Beauftragten für Gnadensachen vorzulegen. Dieser hat in jedem Falle, ohne auf die Einreichung eines Gnadengesuches zu warten, mit größter Beschleunigung an den Justizminister zu berichten. Seinem Bericht hat er eine Aeußerung des Vorsitzenden des Sondergerichts, des Gnadenanwalts und etwa noch anderer von ihm gehörte Stellen beizufügen.

Es ist selbstverständlich, daß neben tunlichster Beschleunigung allen beteiligten Stellen mit Rücksicht auf die Bedeutung der Angelegenheit sorgfältigste Prüfung obliegt.

Ruhe in Beuthen.

Beuthen, 23. Aug. Am Dienstag vormittag setzte hier wieder ein überaus starker Straßenverkehr ein. Die Schutzpolizei zerstreute jedoch alle Ansammlungen. Die Bereitschaftswagen vor dem staatlichen Gefängnis- und Gerichtsgebäude wurden erst gegen Mittag zurückgezogen. Im Gerichtsgebäude befinden sich 80 Schutzpolizeibeamte, die feldmarschmäßig ausgerüstet sind. Im Gebäude ist auch ein Maschinengewehr untergebracht. Den Frauen der Verurteilten soll Gelegenheit gegeben werden, ihre Männer noch am Dienstag zu sehen.

Ehret die Toten!

Die feierliche Beisetzung der Opfer der „Niobe"-Tragödie auf dem Garnisonfriedhof in Kiel.

Kiel, 23. August. Inmitten des viereckigen Platzes auf dem Garnisonfriedhof, zu dessen beiden Seiten, umkränzt von Liguster und Zypressen, die Grabstätten der Toten der „Niobe" liegen, weht über der Krone einer Trauerweide die Kriegsflagge halbmast. Die wenigen Geretteten der „Niobe" nehmen Aufstellung, während zwei der Geretteten als Ehrenposten am Eingang der Grabstätte die Totenwacht halten für ihre gebliebenen Kameraden.

Gegenüber der Grabstätte sind Tribünen für Film, Funk und Presse errichtet. Hier stehen auch die Abordnungen der Marine und der zahlreichen Verbände. Die Angehörigen der Toten und die offiziellen Persönlichkeiten haben ihre Plätze nahe den Gräbern. Unter den Trauernden erscheinen auch Prinz Waldemar von Preußen nebst Gattin und der Prinz August Wilhelm von Preußen, dessen Pflegesohn der ertrunkene Türke war. Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder erscheint zugleich als Vertreter des Reichspräsidenten. Der Befehlshaber der Linienschiffe, Konteradmiral Foerster, ist als Vertreter des Flottenchefs anwesend. Der Chef der Heeresleitung wird vertreten durch den Inspekteur der Waffenschule, Generalleutnant v. Mittelberger. Vertreten sind auch das Oberpräsidium, das Regierungspräsidium, die Oberpostdirektion, die Reichsbahndirektion, das Polizeipräsidium, die Stadt Kiel und die Nachbarkreise, meist durch ihre Leiter. Die Offiziersverbände, die Traditionsverbände, Marine- und Kriegervereine, die Parteien, Stahlhelm und Reichsbanner haben Abordnungen gesandt.

Das Ehrengrab auf dem Garnisonfriedhof in Kiel.

Die Särge wurden bereits vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten in die Grüfte gebracht. Die zahllosen, in der Kaserne gesammelten Kränze wurden an den Gräbern niedergelegt. Unter den Kränzen befindet sich einer des Kaisers.

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Belastungsprobe.

Allzu freundlich sieht es in unserer Innenpolitik schon seit Wochen nicht mehr aus. Durch die fünf Beuthener Todesurteile sind aber plötzlich Spannungen zutage getreten, die zu beseitigen nicht ganz leicht sein wird, weil es um mehr geht, als um die Besänftigung einer aufgeregten Partei. Es handelt sich jetzt mehr denn je um die Staatsautorität, die einen bedenklichen Stoß erleiden muß, wenn der Schein entstehen würde, als ob die weitere Behandlung des Beuthener Falles unter irgendwelchen äußeren Einflüssen vor sich gehe. Die nationalsozialistische Parteileitung hat auf den Urteilsspruch mit den heftigsten Angriffen gegen die Reichsregierung reagiert. Daß man in München auf das Kabinett Papen, vor allem auf den Kanzler selbst, nicht gut zu sprechen ist, läßt sich schon verstehen. Die Nationalsozialisten, die diese Regierung mit aus der Taufe gehoben haben, hatten sich die Zukunft wohl etwas anders vorgestellt. Sie hatten zweifellos gehofft, über das Präsidialkabinett hinweg an die Macht zu kommen. Statt dessen vollzog sich die Entwicklung in einer anderen Richtung, nicht zuletzt allerdings infolge der überspitzten Forderungen, die bei den jüngsten Verhandlungen seitens der Nationalsozialisten an die Reichsregierung und den Reichspräsidenten gestellt wurden.

Nun aber aus dieser Verstimmung heraus die Beuthener Richter, die frei von politischen oder sonstigen Vorurteilen sich in ihrer Urteilsfällung lediglich durch den Tatbestand und die bestehenden Gesetze leiten ließen, anzugreifen und darüber hinaus Kampfparolen gegen die Vertrauensmänner des Reichspräsidenten auszugeben, bleibt, auch wenn man sich noch so sehr bemüht, einfach unverständlich. Die Reichsregierung hat mit dem Beuthener Richterspruch nicht das geringste zu tun, daran dürfte wohl niemand zweifeln. Aber gerade darunter leidet die nationalsozialistische Bewegung, daß sie öfters aus ihrer Oppositionsstellung heraus in Bahnen hineinlenkt, die sie, sobald sie selbst mit der vollen Verantwortung im Staat belastet sein wird, zweifellos auch zurückverlegen müßte.

Die Kampfansage an die Regierung Papen und ihre Organisation ist vom Stapel gelassen. Mit ihr haben sich die Nationalsozialisten praktisch von allen Versuchen, sie trotz des Scheiterns früherer Unternehmungen doch noch an die Regierungsverantwortung heranzubringen, abgewandt. Es ist danach wohl mit der Möglichkeit zu rechnen, daß bei der Abstimmung über einen Mißtrauensantrag im Reichstag die Nationalsozialisten ihr Jawort in die Abstimmungsurne werfen werden. Was aber nach dem Sturz des Kabinetts Papen folgt, das ist ein Geheimnis der Zukunft, das wohl selbst die Regierung noch nicht enthüllen kann. Mag auch die Regierung im Prinzip bereit sein, das Beuthener Urteil einer Korrektur zu unterziehen, so würde sie sich aber selbst ihr Grab graben, wenn sie sich irgendwelchen Drohungen gefügig zeigen würde. Nicht nur die Präsidialregierung, sondern die Präsidialgewalt überhaupt wird bei dieser Gelegenheit einer bis dahin noch nicht verzeichneten Belastungsprobe ausgesetzt. Hält das Kabinett Papen durch, und bleibt es in seinen Entscheidungen frei und ungebunden, dann braucht es sich um seine weitere Zukunft keine Sorgen zu machen.

★

Durch die Einstellung der Nationalsozialisten zu dem Beuthener Urteil, vor allem aber durch den Aufruf Hitlers und die Telegramme an die Verurteilten hat sich die innerpolitische Situation derartig zugespitzt, daß man in der Tat nicht ohne große Sorge in die nächste Zukunft schauen kann. Man wird darin noch durch die Kundgebung der Reichsregierung bestärkt, die sich mit ihren kurzen, knappen, aber um so deutlicheren Sätzen erneut auf die Anti-Terrorverordnung festlegt und zum Ausdruck bringt, daß alle Machtmittel des Staates eingesetzt werden, um den unparteiischen Rechtszustand zu erhalten, und daß man nicht dulden werde, daß irgend eine Partei sich gegen die Verordnungen der Reichsregierung auflehnt. Gerade dieser Satz läßt den Schluß zu, daß man an verantwortlicher Stelle damit rechnet, daß die Nationalsozialisten nicht ruhig bleiben. Wie dem aber auch sei, das eine steht jedenfalls fest, daß die Reichsregierung sich auf alle Eventualitäten vorbereitet hat und daß sie unter keinen Umständen irgend etwas dulden werde, was mit den bestehenden Gesetzen nicht in Einklang zu bringen ist.

Wie ernst die Reichsregierung die Gegenwart beurteilt, geht auch daraus hervor, daß an sämtliche Länderregierungen telegraphisch die Anweisung ergangen ist, dafür zu sorgen, daß alle deutschen Tageszeitungen die Kundgebung im Wortlaut und an hervorragender Stelle abdrucken. Sollten sich Zeitungen weigern, dann werden diese Zeitungen gezwungen werden, die Kundgebungen zu bringen, andernfalls droht ihnen ein Verbot. Man kann aus dieser Anweisung nur den Schluß ziehen, daß die Reichsregierung gute Gründe hat, dafür zu sorgen, daß ihre Kundgebung auch in den letzten Winkel des deutschen Reiches dringt.

Inzwischen hat nun Adolf Hitler seinen Stabschef Röhm nach Berlin entsandt, um hier mit der Reichsregierung wegen des Beuthener Urteils in Verbindung zu treten. Die Regierung ist durchaus bereit, eine Begnadigung in Erwägung zu ziehen. Sie lehnt es aber ab, sich unter Druck nehmen zu lassen.

Die Reichsregierung wird sich nunmehr endlich darüber klar werden müssen, was mit dem Reichstag geschehen soll. Wir nehmen an, daß sie zunächst einmal die Wirkung ihres Aufrufes abwarten wird. Sollte es wider Erwarten zu Ueberraschungen kommen, dann dürfte es wohl kaum einem Zweifel mehr unterliegen, welches Schicksal den Reichstag ereilt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ehret die Toten!

(Fortsetzung von Seite 1)

Nach dem Choral nahm der evangelische Stationspfarrer Sonntag das Wort. Er betonte, daß wir heute aller Gebliebenen der „Niobe", auch derer, die von ihren Angehörigen in die Heimat übergeführt worden seien, und derer, die die See noch nicht zurückgegeben habe, gedächten. Sie, die eben noch in der Takelage und im Unterrichtsraum gearbeitet hätten, hätten nicht geahnt, wie nahe ihnen der Tod gewesen sei. Viele Hoffnungen seien zerbrochen, aber der Geist, der auf der „Niobe" gepflegt worden sei, solle uns über den Untergang dieses Schiffes hinweghelfen. Unbegreiflich seien Gottesgerichte und unerforschlich seine Wege. Sodann nahm Pfarrer Sonntag die Einsegnung der Toten vor.

Der katholische Pfarrer Hermes sprach vor allem den Angehörigen der Gebliebenen Trost zu. Als Helden seien sie in den Tod gegangen, in treuer Pflichterfüllung, mitten in der Vorbereitung auf ihren Soldaten- und Seemannsberuf, im Dienste für Volk und Vaterland. Das Vaterland werde sie nicht vergessen. „Unser aller freudige Arbeit soll sein, Euer Erbe zu hüten im Geiste ernster Pflichterfüllung. Mit diesem Gelöbnis nehmen wir Abschied von Euch und empfehlen Eure Seele der Barmherzigkeit Gottes." Diesen Worten folgte der Choral „Harre meine Seele".

Dann nahm der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, das Wort. Er führte u. a. aus:

Eine in unseren Breiten nur selten beobachtete Wetterkatastrophe habe uns unser Segelschulschiff „Niobe" mit 69 jungen Kameraden genommen, die uns nach ihrer beruflichen Bestimmung zur Erfüllung besonderer Hoffnungen ausersehen schienen. In diesem Eingriff in die Entwicklung unserer Berufsarbeit erkennen wir das Walten der Hand Gottes, vor dem wir uns als deutsche Soldaten und Seeleute in Demut beugten. „Es sei ein Trost für die Leidenden, Genossen im Unglück zu haben", sagt ein altes römisches Sprichwort. Und wahrlich, der Genossen im Unglück seien bei dem Untergang der „Niobe" gar viele. Die ganze Nation, das ganze deutsche Volk habe sich in einer Zeit der inneren Zerrissenheit einmütig an unsere Seite gestellt in aufrichtiger Trauer und in verständnisvollem Mitgefühl. In diesem Augenblick tiefster Trauer hätten wir das gesunde vaterländische Herz des deutschen Volkes schlagen hören. Er sei der festen Ueberzeugung, daß dieses gemeinsame Erlebnis innerer Ergriffenheit und der Anteilnahme an dem Schicksalsschlag, der die Marine und die Nation durch den Verlust so zahlreicher bester deutscher Jugend betroffen habe, seine Wirkung nicht verfehlen werde.

Die dahingegangenen Kameraden seien zu uns gekommen, um in schwerster Zeit und völkischer Not ihr Leben dem Vaterlande zu weihen. Sie seien Krieger gewesen, deren männlicher Sinn auf Kampf eingestellt sei und die im Vollgefühl ihrer Aufgabe als echte Soldaten und Seeleute auch das Ringen mit den Elementen in Rechnung gestellt hätten.

Und in diesem Ringen sei es Disziplin, beste deutsche Soldatendisziplin gewesen, die sie beseelt habe bis zum letzten Augenblick. Getreu ihrem Fahneneide hätten sie freudigen Gehorsam bewiesen. So seien sie Vorbild geworden für uns alle. So stehe über diesem ungeheuren Opfer nicht das bittere „Umsonst". So solle uns dieser Schicksalsschlag Ansporn sein zu mutiger, treuester Pflichterfüllung. Die Namen unserer Kameraden, die unlösbar mit der deutschen Marine und ihrem geschichtlichen Wirken allezeit eng verbunden seien, seien uns eine heilige Mahnung, auf dem als richtig erkannten und durch die Erfahrung klar festgelegten Weg der Ausbildung in unerschütterlicher Zuversicht fortzuschreiten. Sie seien uns ein leuchtendes Vorbild für alle Zeiten im Sinne des Wortes des großen Preußenkönigs: „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue".

Unter Trommelwirbel und dem Rollen der drei Ehrensalven legt darauf Admiral Raeder den Kranz des Reichspräsidenten nieder. Dann spielte die Musik das Lied vom guten Kameraden. Die Fahnen senkten sich. Nachdem noch der evangelische Pfarrer zuerst die Namen der beigesetzten Toten der „Niobe", sodann die Namen der in die Heimat übergeführten und zuletzt die Namen der Vermißten gelesen hatte, schloß die Trauerfeier mit dem Deutschlandlied.

Das Wirtschaftsprogramm der Regierung.

m. **Berlin**, 23. August. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Ressortbesprechungen über das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung gehen weiter. Der Reichskanzler hat sich mit einer Reihe von führenden Wirtschaftlern und Fachleuten in Verbindung gesetzt, um ihre Ratschläge vor der endgültigen Verabschiedung des Programms entgegenzunehmen.

Für Dienstag war Herr Krupp v. Bohlen-Halbach nach Berlin gebeten worden. Er hat jedoch im letzten Augenblick abgesagt, will aber an einem der nächsten Tage erscheinen. Neue Besprechungen mit den Gewerkschaften sind nicht vorgesehen, nachdem der Kanzler bereits vor anderthalb Wochen die Gewerkschaftsführer Leipart und Graßmann empfangen hatte.

Das Schicksal der Koalitionsverhandlungen.

m. **Berlin**, 23. Aug. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Am Dienstag sollten die Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten wegen der künftigen Gestaltung der Dinge in Preußen weitergeführt werden. Sie sind im letzten Augenblick abgesagt worden. Daraus wurde vielfach geschlossen, daß auf beiden Seiten weitere Besprechungen für aussichtslos angesehen werden. Demgegenüber hört man wieder aus dem Zentrumslager, daß in den nächsten Tagen eine neue Stellungnahme stattfinden soll und daß man sich jetzt über ganz konkrete Vorschläge, wie sie im Zusammenhang wegen der Ministerpräsidentenwahl stehen, unterhalten will.

Die Arbeitsmarktlage im Reich.

Berlin, 23. August. In der Zeit vom 1. bis 15. August ist die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen um rund 10 000 zurückgegangen. Da angenommen werden muß, daß ein gewisser Teil der Ausgesteuerten oder wegen mangelnder Hilfsbedürftigkeit aus der Unterstützung ausgeschiedenen Arbeitslosen das Arbeitsamt nicht mehr in Anspruch genommen hat, muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die tatsächliche Arbeitslosigkeit nicht abgenommen hat.

Von den am 15. August erfaßten rund 5 383 000 Arbeitslosen waren rund 714 000 in der Arbeitslosenversicherung, und 1 322 000 in der Krisenfürsorge. In beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen mithin 2 036 000 Unterstützte. Damit ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 44 000, in der Krisenfürsorge um rund 32 000, zusammen also um rund 76 000 zurück. Die Aufgliederung der verbleibenden rund 3 347 000 Arbeitslosen ist nicht möglich, da insbesondere die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in der Mitte des Monats auch schätzungsweise nicht angegeben werden kann.

Protest der Preußenfraktion der NSDAP.

= **Berlin**, 23. August. Die nationalsozialistische Fraktion des preußischen Landtags protestiert in einer Erklärung ihres Vorstandes auf das schärfste gegen die Beuthener Todesurteile. Die Begründung der Anträge des Oberstaatsanwalts bedeuteten eine schwere bewußte Kränkung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Der Nationalsozialismus werde alle legalen Mittel im Parlament in Anwendung bringen, um die vom Volk geforderte Sühne für dieses Urteil bei den zuständigen Stellen zu erzwingen. Der Fraktionsvorstand erachte es für seine Ehrenpflicht, den verurteilten Parteigenossen in Preußen mit allen Kräften beizustehen.

Das Reichsbanner zu Brieg und Beuthen.

Berlin, 23. August. Die Bundespressestelle des Reichsbanners nimmt zu den Sondergerichtsurteilen u. a. wie folgt Stellung: Mit tiefer Erschütterung und erschütterter Enttäuschung hat das freiheitliche Deutschland das Urteil des Sondergerichts in Brieg vernommen. Das Urteil macht den völlig mißglückten Versuch, den Vorgängen in Ohlau gerecht zu werden. Es ist überdies von einem Sondergericht gefällt worden, das nach dem Gutachten namhafter Juristen nicht zuständig war, da sich die Ohlauer Vorgänge einige Wochen vor Erlaß der Notverordnung abgespielt haben. Wir glauben dem leidenschaftlichen Gefühl von Millionen von Volksgenossen Ausdruck zu geben, wenn wir sagen, daß wir kein Rechtsmittel unversucht lassen werden, um das unerträgliche Urteil des Brieger Sondergerichts abzuändern.

Fast zu gleicher Zeit hat das in Beuthen tagende Sondergericht fünf Todesurteile gegen Nationalsozialisten gefällt. Es wird versucht, die Vorfälle in Ohlau und Potempa auf eine Stufe zu stellen. Wer die Fälle von Ohlau und Potempa als gleichwertig betrachten will, übernimmt die volle moralische Mitverantwortung für politische Verbrechen, die in letzter Zeit das politische Leben Deutschlands vergiftet haben. Abschließend weisen wir darauf hin, daß von Seiten des Reichsbanners rechtzeitig der Reichsinnenminister auf die Folgen aufmerksam gemacht worden ist, die durch die Wiederaufhebung des SA-Verbotes notgedrungen entstehen mußten.

Ein Europaflieger abgestürzt.

Der Italiener Suster schwer verletzt / Sein Begleiter getötet / Italien scheidet aus.

Rom, 23. Aug. Der Europarundflieger Vittorio Suster-Italien ist gegen Mittag unweit der Wendemarke Albenga, an der Nordwestküste Italiens, mit seiner Maschine abgestürzt. Suster wurde schwer verletzt. Sein Begleiter, der Mechaniker, fand den Tod. Ueber die Ursache liegt noch keine Meldung vor. Man nimmt an, daß es sich um einen Flügelbruch handelt. Wie schwer die Verletzung Susters ist, ist noch nicht bekannt. Suster nahm bereits am ersten Europarundflug im Jahre 1929 teil und klassifizierte sich unter den Besten. 1931 beteiligte er sich am zweiten Italienrundflug, mußte aber infolge eines Unfalles aufgeben.

Die am Europa-Flug teilnehmenden Italiener haben sich darum und infolge verschiedener weiterer Unfälle ihrer Mannschaft vom Fluge zurückgezogen. Außerdem hat der italienische Breda-Flieger de Angeli bei Cannes Schluß gemacht. Die Mannschaft ist unverletzt.

Das italienische Luftfahrtministerium hat den General Tachini, den Kommandanten der Luftzone Mailand, beauftragt, eine genaue Untersuchung bei den Flugzeugwerken anzustellen, die die Breda-Maschinen für den Europarundflug geliefert haben. Man nimmt nämlich an, daß die Unfälle auf einen Konstruktionsfehler zurückzuführen sind. Bereits vor dem Start der italienischen Mannschaft aus Mailand nach Berlin war Hauptmann Bianchini das Opfer eines Unfalles geworden. Es stellte sich inzwischen heraus, daß der Absturz Susters ebenfalls auf einen Bruch der Tragfläche zurückzuführen ist, sowie daß auch de Angeli bei Cannes einen Flügelschaden davongetragen hat.

Es verlautet bereits, daß der Sicherheits-Koeffizient für die Tragflächen außerordentlich niedrig gewesen sei, nämlich drei statt gewöhnlich acht. Suster verdankt seine Rettung dem Umstande, daß er aus dem Flugzeug herausgeschleudert und von dem Fallschirm aufgefangen wurde.

Der deutsche Flieger Junck konnte nach der Reparatur seiner Maschine um elf Uhr zum Weiterfluge starten.

Die Spitzengruppe in St. Gallen.

St. Gallen, 23. Aug. Als erster der Europaflieger traf am Dienstag um 15.10 Uhr Seidemann ein. Massenbach kam um 15.50 Uhr. Seidemann flog bereits nach 16 Minuten Aufenthalt weiter.

Seidemann weiter an der Spitze.

Der Europa-Rundflieger Seidemann ist um 17.54 Uhr auf dem Flughafen Bonn-Hangelar eingetroffen und nach fünf Minuten weitergeflogen. Als zweiter traf der Flieger Massenbach um 18.10 Uhr in Bonn ein.

Von den Europafliegern war hier auf der vorletzten Station vor dem Endziel der zweiten Etappe (Paris) als erster Flieger der Spitzengruppe um 16.10 Uhr Seidemann auf Heinkel A 9 (D 2260) eingetroffen, der St. Gallen um 15.16 Uhr verlassen hatte.

Von Massenbach traf auf seiner Heinkel A 6 (D 2303) um 16.36 Uhr in Böblingen ein. Gleichzeitig startete Seidemann nach Bonn. Von Massenbach flog um 16.55 Uhr nach Bonn weiter.

Zwei Norweger zum Ozeanflug aufgestiegen.

= **Newyork**, 23. August. Die norwegischen Flieger Thor Solberg und Karl Petersen sind um 5.43 Uhr nach Harbour Grace aufgestiegen, wo sie ihre Benzinvorräte auffüllen und den Ozeanflug nach Oslo beginnen werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 24. August.

Sommer-Operette — Konzerthaus: Gräfin Mariza, 20 bis nach 23 Uhr.
Stadtgarten: Streich-Konzert des Philharmon. Orchesters, 16—18.30 Uhr.
Schauburg: Der Draufgänger. — Wenn du einmal dein Herz erschenkst.
Residenz-Lichtspiele: Mensch ohne Namen.
Palast-Lichtspiele: (Wunschmonat August): Die Nacht ohne Pause.
Gloria-Palast: Pat und Patachon in „Schritt und Tritt".
Union-Theater: Hasenklein kann nichts dafür.
Kaffee Bauer: Sonder-Konzert, 20.30 Uhr.
Kaffee Museum: Gesellschafts-Tanz, 20.30 Uhr.
Rest. Stadtgarten: Tanz.
Rest Löwenrachen: Tanz.
Colosseum-Garten: Wiener Walzer- und Operetten-Abend, 20 Uhr.
Rest. Moninger: Illumination, Feuerwerk und Garten-Konzert.
Felseneck-Garten: Konzert.

Die denkende Hand.

II.*)

Die Hand als Urwerkzeug.

Es ist klar, daß ein Gebiet, das so unerhört viel Neues verspricht und Tatsachen von ungeahnter Tragweite darzubieten hat wie die Handkulturlehre, — daß diese Wissenschaft zunächst ihre geschichtlichen Grundlagen aufzuweisen bestrebt ist. Und sie dringt damit unmittelbar vor ins Gebiet der Prähistorik und Archäologie. Es handelt sich dabei um die ursprünglichsten formgebenden Handtätigkeiten und die urgeschichtlichen Werkzeuge.

Seit einer Reihe von Jahren führt Oberingenieur Herig in Karlsruhe sehr ausgedehnte vergleichende Studien an urgeschichtlichen Funden (Steinwerkzeugen) aus, und er ist dadurch zu ganz neuen Entdeckungen auf dem Gebiete der Urgeschichte gekommen. Denn als Techniker betrachtet er diese Funde unter dem Gesichtswinkel der Eignung als Handwerkzeug, was von den Geologen und Prähistorikern, deren Arbeitsgebiet bislang die Bearbeitung der Funde war, nicht vorwiegend geschehen ist.

Die vielen Veröffentlichungen, die Herig über seine paläotechnischen Untersuchungen machte, fanden in der Fachwelt bereits allgemeine Anerkennung, und verschiedene Wissenschaftler hoben hervor, daß durch seine Arbeiten die Urgeschichte in neue Bahnen gelenkt worden ist und daß sie nunmehr wirklich reale Grundlagen erhält.

Ueberaus bemerkenswert ist es z. B., daß auf den beiden anthropologischen Kongressen, im vorletzten Jahre in Mainz und letztjährig auf dem internationalen Kongreß in Paris, die Ausführungen, die Herig dort vortrug, lebhaften Widerhall fanden und zu fruchtbaren Diskussionen führten.

Die große Idee, die der Forscher ausspricht, basiert auf der ganz einfachen Tatsache, daß sich alle Werkzeuge, insbesondere aber die Urwerkzeuge, aus der menschlichen Hand entwickelt haben, daß die Hand bis auf den heutigen Tag Einfluß auf die Entwicklung aller Werkzeuge hat und daß infolgedessen einwandfreie Richtlinien und Vergleiche zwischen prähistorischen und modernen Werkzeugen gezeigt werden können.

Automatisch kam die Unterscheidung zwischen einer Handseite und einer Arbeitsseite des Werkzeuges; als geborener Techniker fühlte Herig die Entwicklung, die die Werkzeuge in den Zehntausenden von Jahren durchgemacht haben, und er fand eine Methode zum klaren Nachweis der Handanpassung. Er blieb aber nicht dabei stehen, sondern erwies die Unwandelbarkeit der Arbeitsseite, deren Ausgangsformen er auf die geometrischen Einheiten: Punkt (Bohren), Linie (Schneiden) und Fläche (Schlagen) zurückführte.

Auf der Berliner Ausstellung werden in der Abteilung „Die Hand als Urwerkzeug" zunächst prähistorische Handabdrücke aus urgeschichtlichen Höhlen in Südfrankreich, Spanien und Australien, sowie Handskelette einiger ergrabener Urmenschen dargestellt und mit dem Handskelett des Menschen unserer Zeit in Vergleich gesetzt. Danach ergibt sich, daß Form und Größe der Hände des Urmenschen von den Abmessungen der Hände des heutigen Menschen nur sehr wenig abweichen. An einem Modell wird die grundlegende Zusammengehörigkeit des Urwerkzeugs (Faustkeil aus Feuerstein) mit der Hand veranschaulicht und gleichzeitig darauf hingewiesen, daß sich die Handseite jedes Werkzeuges der menschlichen Hand anpassen muß, wenn es wirklich als Handwerkszeug brauchbar sein soll.

Zum Vergleich der Handseiten von Urwerkzeugen und modernen Werkzeugen hat Herig das Rußspurverfahren entdeckt, womit nachgewiesen werden kann, daß die durch Ruß geschwärzten Handseiten (Griffe) für bestimmte Handhaltungen dieselben Rußspuren in der Handinnenfläche hinterlassen, ganz gleich, ob es sich um ein steinzeitliches oder modernes Werkzeug handelt.

An Hand von Modellen und Tafeln werden die vier Grundtätigkeiten veranschaulicht, der bohrende Finger, der sich über den Feuersteinbohrer zu unseren heute üblichen Metallbohrern entwickelt hat; dann die kratzende Hand, aus der die vielen Kratz- und Schabinstrumente entstanden; ferner die teilende Hand (Kleinfingerseite), die die Grundlage war für alle Trennwerkzeuge wie Messer usw., und endlich die schlagende Faust, die sich zu unseren Hämmern bis zur Riesendampframme ertüchtigte. An diesen Beispielen tritt klar hervor, daß die bloße Hand der Ausgangspunkt von Entwicklungsreihen ist, die über das altsteinzeitliche und neusteinzeitliche (geschliffene) Steinwerkzeug hinweg, über das Werkzeug mit metallener Arbeitsseite hin zu unseren modernen Qualitätswerkzeugen führen.

Der gesetzliche Zusammenhang zwischen Hand — Werkzeug — Werkstück erlaubt es, bei geschichtlichen Untersuchungen Fehlendes bis zu einem gewissen Grade zu rekonstrutieren. So können durch die Manufaktologie für die Steinzeitkultur — in der vornehmlich Werkzeuge ergraben werden — die Werkstücke, die Kulturgegenstände, für die vorgeschichtliche Kultur — in der man hauptsächlich Kulturgegenstände findet — die Werkzeuge wiedergebildet werden. Dadurch gewinnen wir klarere Vorstellungen und erweitern unsere Anschauungen über jene weit zurückliegenden Kulturen außerordentlich.

Ein ungeheures Beweismaterial aus allen Gebieten menschlichen Schaffens wird zusammengetragen und besonders ausgewählte Stücke aus dem gesamten Forschungsbereich der Handkulturlehre zu eindringlich veranschaulichender Darstellung gebracht.

Diese tiefschürfenden Forschungen haben gezeigt, wie bestimmte, an den Menschen gebundene Vorgänge unwandelbar sind. Es spricht sich in all diesen Tatsachen eine tiefe ehrfurchtweckende Erscheinung aus, die der Menschheit das erneute Gefühl verleihen darf, daß in ihrem Werden Ewigkeitswerte sich verkörpern, die über alles allzu Menschliche hinaus zu sittlichen Bindungen führen und einen zuversichtlichen Glauben an ein Fortschreiten wecken können. Daß überdies die Idee des Forschers von der entscheidenden Bedeutung der Hand in der heutigen Zeit der riesigen Erwerbslosigkeit (Verdrängung der Handarbeit durch die Maschinenarbeit) immer mehr Gegenwarts- und Zukunftswert gewinnt, kann demnach nicht zweifelhaft sein. Ueber die Beziehungen der Handkulturlehre zu den Gesellschaftswissenschaften wird ein weiterer Aufsatz berichten.

Dr. C. Hessemer.
Leiter der literarischen Abteilung der Gesellschaft für Handkulturlehre.

*) Siehe auch Badische Presse Nr. 381.

Burles Huldigung an Goethe.

Ein Prometheus-Drama des Schiller-Preisträgers.

Hermann Burte, Maler und Dichter aus alemannischem Volksstamm, hat ein neues dramatisches Werk vollendet, das soeben im Haessel-Verlag in Leipzig erschienen ist und den Titel „Prometheus" trägt In dieser Dichtung für die Bühne wird im Goethejahr 1932 dem „Genius des Unendlichen" von Weimar gehuldigt, nicht in selbstgefälliger Rede, sondern in einem wesentlichen Werke, das aus klassischem Geiste über die Zeiten sich erhebt und in vollendeter Sprache einen großen Vorwurf groß gestaltet.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft:

Enthüllung einer Beethoven-Gedenktafel in Bad Pistyan. Kürzlich fand sich ein kleiner Kreis von Beethovenfreunden, Kurgästen verschiedener Nationen in Bad Pistyan im Museum zusammen, um zur Erinnerung an den mehrfachen Aufenthalt Beethovens in Pistyan selbst und in dem einige Kilometer entfernt liegenden Graf Erdödy-Schloß, wo Beethoven die „unsterbliche Geliebte" kennengelernt hat, ein Denkmal zu enthüllen. Die Patin der Beethovenecke im Pistyanmuseum war Frau Maria Blum, eine Urenkelin der Taufpatin Beethovens selbst. Kurdirektor Emerich Winter, der in jahrelanger mühevoller Arbeit viel dazu beigetragen hat, Beethovens Spuren in Pistyan klar zu legen, hielt die Begrüßungsansprache. Die Gedenktafel, ein Werk aus dem Atelier des Malers Worlitschek, ist ein Triptychon, dessen Mittelteil eine Komposition jener historischen Plätze darstellt, die Beethoven auf seinen Reisen nach Pistyan und um Pistyan und herum berührte. Die Feier wurde durch einen Beschluß gekrönt, ein neues Museum zu erbauen, zu welchem die Bauentwürfe von dem Professor der Prager deutschen Technischen Hochschule, Wimmer, und dem Architekten Szönyi geliefert worden sind.

Sphinxfunde in Dalmatien. Einen Fund von außerordentlichem archäologischen Wert machte man dieser Tage in Spalato. Während der Schachtarbeiten für ein neues Haus sprühten unter den Spitzhacken Funken hervor, die darauf schließen ließen, daß die Arbeiter auf Granit oder Quarz gestoßen waren. Die Arbeiten wurden vorsichtig fortgesetzt und man fand — eine Sphinx, bereits die vierte, die bisher innerhalb der Mauern des historischen Palastes der Diokletian in Spalato entdeckt wurde.

Richard Strauß arbeitet an einer neuen Oper. Richard Strauß hat die Arbeit an seiner neuen Oper „Arabella", zu der ihm noch Hugo von Hoffmannsthal das Buch geschrieben hatte, unterbrochen und wendet sich nun einer Opera buffo zu, deren Buch von Stefan Zweig stammt. Es handelt sich um eine Nachdichtung nach einem Werk des englischen Dichters Ben Jonson. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein Mann, der keinen Lärm vertragen kann.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Obstparadies Mittelbaden.

Obstsegen überall. — Das Kernobst zurückgeblieben. — Gespräch mit Pflanzern und Händlern.

Von unserem Sonderberichterstatter.

Auf dem Bühler Frühobstmarkt kommen die Früchte des mittelbadischen Obstbaugebiets zum Verkauf. Wer sich aber von dem Obstreichtum dieses Landstrichs einen anschaulichen Eindruck verschaffen will, der bekommt ihn nicht nur auf dem Bühler Markt, sondern vielleicht unmittelbarer noch, wenn er das Obstgebiet selbst durchstreift. Hier erst offenbart sich die ganze Fülle des Obstsegens, der diese Gegend in ein wahres Obstparadies verwandelt, hier erst aber auch die ganze Fülle der Mühe und Arbeit, die es kostet, um diesen Fruchtgarten zu hegen, zu pflegen und zur Reife zu bringen.

Autoreise im Zick-Zack.

Am frühen Morgen beginnen wir unsere Zickzack-Reise durch das Obstland, das im Schleier des ersten, zarten Frühdunstes liegt. Von Baden-Baden geht es über Gallenbach, Varnhalt, Steinbach, Neuweier, Eisental, Altschweier, Bühl, Kappelwindeck, Ottersweier, Neusatz, Lauf, Erlenbad, Oberachern, Sasbachwalden bis hinüber nach Kappelrodeck und Waldulm, und von da nach Ringelbach und Oberkirch im Renchtal. Die Autoreise, bei der es gilt, auch weniger gute, ausgefahrene Straßen in Kauf zu nehmen, bietet das einzigartige Bild einer sattgrünenden Hügellandschaft. Ganz anders, als wenn man der großen Durchgangsstraße folgt, die das eigentliche Obstgebiet links liegen läßt, dringt man auf diesen gewundenen Kreuz- und Querwegen in die Unmittelbarkeit, den Kern dieser Landschaft ein. Nicht, wie von der Hauptstraße aus, läßt man ein Bild an sich vorüberziehen, sondern man nimmt selbst und direkt an ihm teil, indem man seinen Details, seinen verborgeneren und intimeren Linien nachgeht, welche erst die tieferen Reize offenbaren.

Vom Klostergut Fremersberg aus, der Schatzkammer einer edlen Weinsorte, hat man einen großen Teil des Gebiets vor Augen. Ein prachtvoller Rundblick! Bis weit nach Süden, wo sich die Ausläufer des Schwarzwaldes näher und drängender an das Rheintal heranschieben, gleitet der Blick. Der Strom und seine jenseitigen Ufer bleiben noch in bläulichem Morgendunst verhängt, es ist „diesige" Luft. Die vielen, malerisch gebetteten Dörfer und Dörfchen liegen im hügeligen Tal, um sie herum wimmelt es von tausenden von Bäumen, welche die süße Last der Früchte tragen. Sie tragen schwer, zum Brechen schwer, die meisten sind gestützt mit Leitern und Stangen. Schon seit der frühesten Frühe ist es zwischen ihnen lebendig. Ueberall wird geerntet, emsige Hände greifen nach den blauen Zwetschgen, Straßen- und Wiesenränder sind bedeckt von den Körben aller Größen, in welche die üppigen Früchte gebettet werden.

Viele tausend Zentner Zwetschgen.

Die Frühobsternte ist in vollem Gang. Ihre Hauptmasse sind die Zwetschgen, die fast überall ausgezeichnet stehen; mehr als die Hälfte der gesamten Obsternte, die in einigen Teilgebieten sogar reichhaltiger ausgefallen ist als im vergangenen Jahr, machen die Zwetschgen aus. Die günstige Witterung hat diese Früchte haltbarer gemacht, als in sonstigen Jahren, wo rasche Fäule und Platzen der Früchte öfter auftrat als jetzt. In der Steinbacher Gegend wird die Gesamternte auf gegen 80 000 Zentner geschätzt, der dortige Obstbauverein transportiert täglich rund 700 Zentner, wovon ein großer Teil auf den Bühler Markt kommt, der ja das Sammelbecken des ganzen mittelbadischen Obstgebiets ist. Im Neuweierer Gebiet, wo auch die Trauben schön stehen, wenn auch der Behang nicht so stark zu werden verspricht wie im Vorjahr, beträgt die Ernte an Zwetschgen und Pflaumen an die 60 000 Zentner. Allerdings ist die Lage höchst maßgebend für den Ernteausfall. Wie wichtig, das zeigt sich auch gerade an der sonst recht unbekümmert gedeihenden Zwetschge, die in den sogenannten späteren Lagen oft zu drei Vierteln fehlt. Hat sie nur zwei Tage zu spät geblüht, so kommt sie manchmal in ungünstigen Temperaturwechsel, wodurch der Fruchtansatz stark zurückbleibt.

Aepfel und Birnen sind dieses Jahr im ganzen Gebiet mengenmäßig empfindlich zurückgeblieben. Man rechnet mit knapp 20 Prozent. Hauptsächlich führt man den Ausfall auf die schlechte Blütezeit im Mai zurück, dann aber aber auf das Auftreten des sogenannten „Apfelblütenstechers", eines Schädlings, der so unangenehme Wirkungen hinterlassen hat, daß man an manchen Orten geradezu von einer Fehlernte spricht. Südlich Neuweier, wo sich über Affental und Eisental hin ein neuer, entzückender Blick auf das Tal öffnet, in das sich der, hier gute, Fahrweg in sanftem Abstieg hinabsenkt, führt man die geringe Apfelernte auch darauf zurück, daß es voriges Jahr zuviel von diesem Obst gegeben hat. Besonders gut gedüngte Bäume aber tragen auch jetzt zufriedenstellend. Was im Winter und Frühjahr gut „gespritzt" worden ist, steht wunderbar, und auch die Schorfkrankheit, die an Aepfeln leicht auftritt, ist in erträglichen Grenzen geblieben.

Freiherr v. Berlepsch und andere Aristokraten.

Immer energischer werden in dem ganzen Gebiet die Bestrebungen verfolgt, den Obstbau zu standardisieren, d. h. für die verschiedenen Bezirke passende Normalsortimente aufzustellen, die gerade für den Erwerbsobstbau von Wichtigkeit sind. Man will nur wirklich marktgängige Ware züchten, beliebte und bekannte Sorten frisch aufpflanzen, Aepfel, deren Aroma und Namen guten Absatz verbürgen. Insbesondere gilt das für die Sorte des „Boskoop", aber auch für andere Edelsorten, deren Name jetzt geläufiger kursiert, wie „Freiherr von Berlepsch", „Ontario", „rheinischer Winterrambour", „brauner Madapfel", den man auch unter der Lokalbezeichnung „Tiefbutzen" kennt.

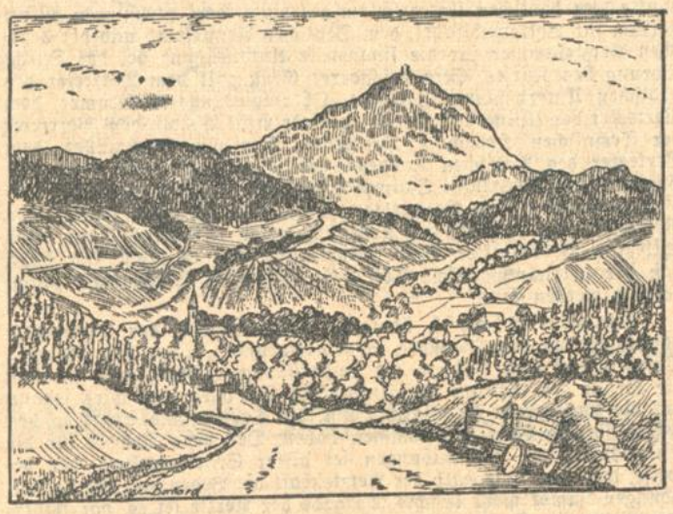
Auch für die Birnen gelten die Standardisierungs-Bemühungen. So hört man in der Eisentaler Gegend Birnensortennamen wie „Clapps Liebling", „Frühe von Treveaux" usw. in erster Linie nennen. Das Frühobst ausschließlich ist es, das für diese Gegend in Frage kommt, weil der Markt Mittelbadens eben vorwiegend ein Frühobstmarkt ist. Für Spätbirnen wäre das Gelände zu kostspielig. Diese, unter denen die Sorte „Gräfin von Paris" besonders bekannt ist, werden mehr im Murgtal gepflanzt, wo neuzeitlich angelegte Anpflanzungen dieser Art bestehen.

Das Beerenobst ist sehr gut ausgefallen. Himbeeren, Brombeeren, Stachel- und Johannisbeeren, auch Erdbeeren, haben den Landwirten zufriedenstellende Ergebnisse gebracht. Die Gegend des Beerenobstes sind namentlich die Orte Neuweier, Eisental, Kappelwindeck und Bühl.

Interessant anzusehen sind die Obstbaumschulen, mit deren Anpflanzung man vor mehreren Jahren begonnen hat. Hier wird das Obst von klein auf gezogen, dann veredelt und nach drei bis vier Jahren an Pflanzer verkauft. Auf solche Weise will man möglichst weitgehend gleichsortige Aufzucht erreichen. In Eisental sahen wir eine derartige Pfirsichpflanzung, die erwarten läßt, daß in zwei bis drei Jahren gewaltige Pfirsichernten bevorstehen. In diesem Ort wird auch eine Obstchronik geführt, in die protokollarisch eingetragen wird, was neu angepflanzt wird, was an Pflanzungen verschwindet, überhaupt alles, was sich im Obstbau und -Verkauf das Jahr über zuträgt.

Der Zwetschgenkönig von Kappelwindeck.

In Kappelwindeck erzählt man mit Stolz, daß hier, in dem nahen Zinken Riegel, die eigentliche Wiege der Frühzwetschge gestanden habe. Eines Tags, vor beinahe drei Menschenaltern, fand



Obst- und Rebenlandschaft an der Yburg.

ein Bauer einen Schößling unbekannter Art in seinem Weinberg. Er wurde zum ersten Frühzwetschgenbaum, zum Stammvater des heute so reichen Geschlechts. In den achtziger Jahren legte der Kappelwindecker Bürger Bernhard Rapp als erster eine größere Frühzwetschgenpflanzung an. Man hielt ihn für närrisch, weil er seine schönen Aecker mit Bäumen bepflanzte. Aber schon kamen schlaue Bäuerinnen auf den Gedanken, die Baden-Badener Kurgäste mit den neuen Früchten zu beglücken. Das Geschäft ließ sich an, und allmählich kamen auch die Handelsleute von Köln, von Dortmund, dem Elsaß und aus der Schweiz usw., um Zwetschgen im größeren Stil zu kaufen. Der Handel entwickelte sich. Bernhard Rapp wurde zum Zwetschgenkönig gekrönt, eine Epheukrone und einen Zwetschgenkranz setzte man ihm aufs Haupt. Bald geht der erste Waggon von Bühl ab, mit Tannen und Bändern geziert, nach Köln. Hiermit kommt der Großhandel in Schwung. Aber bald kommen auch die Sorgen, der erste Schädling, der „Frostspanner" stellt sich ein, oft werden ganze Ernten ruiniert, bis der Obstbauinspektor über die Abwehrmaßnahmen belehrt, Klebgürtel gespannt werden und man allmählich auch den Wert des Spritzens kennen lernt. Mit der Zeit versteht man, Verbesserungen zu finden, die Zwetschgenpflanzungen ermuntern zu Erdbeeranlagen, Himbeerkulturen, die schöne Pflaume „Gute von Brie" wird gezüchtet, später auch die so viel angefeindete Amerikanerrebe. Aber immer noch ist in Kappelwindeck die Zwetschge die Seele des ganzen Obstgeschäfts.

Reportage zwischen Büllot und Rench.

Ueber die Windeck, vor der ein majestätisches Panorama der Rheinebene mit Ausblicken nach Straßburg und dem Elsaß sich einzigartig hinlagert, geht es nach Neusatz. Hier lebt fast die ganze Bevölkerung nahezu ausschließlich vom Obstbau. Der übrige Anbau fällt kaum ins Gewicht. Auch hier überall Frühzwetschgen, jedoch auch in stattlicher Anzahl Metzer Mirabellen, grüne Ringlotten und neugezüchtete blaue Ringlotten. Aepfel gibt es leidlich, dagegen Birnen wenig. Im Rebbau pflegt man überwiegend Amerikaner-Reben, die Edelreben gedeihen nicht, weil der Kiesboden zu mager ist. Die Rebbauern beklagen es, daß man den Amerikaner-Anbau so scharf bekämpft, wo doch ihr Ertrag lediglich der Bereitung des Haustrunks dienen soll. Sie behaupten, die Amerikanerrebe sei widerstandsfähiger als die Edelrebe, namentlich gegen die gefährliche Reblaus. Aber ein paar Schritte weiter treffen wir auf eine Kommission des Weinbau-Instituts Freiburg, die gerade eben irgendwo Reblaus-Herde festgestellt hat.

Jenseits im Kappelrodecker Tal, in Waldulm usw., wird die Obsternte als gut bezeichnet, mit Absatz, Qualität und Preisen ist man zufrieden. Aepfel (Goldparmänen!) und Birnen geben einen guten mittleren Ertrag. Auch die Beerenernte war gut. Der Pfirsichbau macht Fortschritte, in einigen Jahren wird man auch hier große Mengen ernten können. Steigt man über den Berg über Ringelbach hinunter, so ist man, in einer übrigens außerordentlich reizvollen Fahrt, in Oberkirch, im Renchtal. Hier erfreut man sich einer überaus reichen Obsternte. Dank den zwanzigjährigen Bemühungen des Obstbauvereins ist man im Obstbau auf ausgezeichneter Höhe. In der Oberkircher Markthalle kommen enorme Mengen jeweils zum restlosen Verkauf. Rench- und Kinzigtal bilden eine Obstbaugemeinschaft mit außerordentlich vielen Bäumen, besonders guten Sorten und abwechslungsreicher Auswahl. Das Verständnis für die Obstkultur ist in hohem Maße tief in den Geist der einzelnen Landwirte eingedrungen.

Als wir am späten Nachmittag heimwärts steuern, hat das Leben im Obstgebiet kaum nachgelassen. In Bühl auf dem Markt ist hochgradiges Getümmel. Wieder einmal ein Rekordmarkt. Das geht noch wochenlang so weiter. Die Sonne brennt, die Frucht reift. Auf der Landstraße endloser Abtransport. Ueberallhin enteilen die Früchte ihrer schönen Heimat und bringen Grüße aus dem badischen Obstparadies.

F.H.St.

Großfeuer in Landshausen.

4 Doppelwohnhäuser mit Scheunen vernichtet.

=o= **Landshausen** (Amt Bruchsal), 23. Aug. **(Eigener Drahtbericht.) Heute nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr brach in einer Scheune Feuer aus, das, begünstigt durch den herrschenden Westwind, mit rasender Eile um sich griff und im ganzen 4 Doppelscheunen und 4 Doppelwohnhäuser einäscherte. Sieben Familien sind obdachlos geworden. Das Großfeuer konnte deshalb einen so katastrophalen Umfang annehmen, weil fast alle Bewohner des Dorfes zu dieser Stunde auf dem Felde bei ihren Arbeiten waren und weil erheblicher Wassermangel herrschte. Die Feuerwehren von Landshausen, Menzingen und Rohrbach arbeiteten unter Aufbietung aller ihrer Kräfte, um ein weiteres Umsichgreifen der Flammen zu verhüten. In den Abendstunden bot die Brandstelle ein trauriges Bild der Verwüstung und Vernichtung. Der Schaden ist gewaltig, da die Scheuern mit den schon eingebrachten Erntevorräten gefüllt waren, die alle dem verheerenden Element zum Opfer fielen.**

Die Brandursache ist noch unbekannt. Möglicherweise ist sie auf die Fahrlässigkeit spielender Kinder zurückzuführen. — An der Brandstätte war u. a. auch Landrat Bechtold-Bruchsal erschienen.

★

Griesheim, 23. Aug. Montag früh brannte hier das Anwesen des Arbeiters Karl Spinner vermutlich durch Kurzschluß vollständig nieder. Der Brandgeschädigte ist nur zum Teil versichert.

Hagelschaden im Markgräflerland.

Lörrach, 23. Aug. Wie aus den jetzt einlaufenden Meldungen hervorgeht, hat das Gewitter, das am Sonntag abend über die hiesige Gegend niederging, in den umliegenden Ortschaften und besonders in den Weinorten großen Schaden angerichtet. So richtete der Hagel auf der Gemarkung Tumringen in den Weinbergen große Verheerung an und vernichtete schätzungsweise 50 Prozent der Traubenernte. Auch der Behang der Obstbäume hat schwer gelitten. Aehnlicher Schaden ist in Haltingen, Binzen und Rümmingen zu verzeichnen. Auch hier verwüstete der Hagelschlag größtenteils die Wein- und Obsternte. Ebenso wurde durch die zu Tal stürzenden Regenmassen an den Feld- und Rebwegen erheblicher Schaden angerichtet.

Freistett bei Kehl, 23. August. **(Tragisches Geschick.)** Wie wir vor kurzem meldeten, schied vor etwa 14 Tagen der 56 Jahre alte Friedrich Häßler freiwillig aus dem Leben und ließ eine kranke Frau und 10 lebende Kinder unversorgt zurück. Nunmehr ist die Ehefrau ihrem Manne ins Grab nachgefolgt und die 10 Kinder stehen allein auf der Welt da.

Altheim (bei Buchen), 23. Aug. **(Zwei Pferde durch Hitzschlag verendet.)** Der großen Hitze der letzten Tage sind hier zwei wertvolle Pferde der Landwirte Josef Schmitt und Josef Scheurich durch Hitzschlag zum Opfer gefallen.

Die Liebestragödie bei Neusatz.

Die Persönlichkeiten festgestellt.

Wir berichteten vor einiger Zeit, daß im Walde bei Neusatz die Skelette zweier Personen gefunden wurden, die seit über einem Jahre dort im Dickicht gelegen haben mußten. Da am Fundorte auch eine Pistole lag, sprach die Vermutung dafür, daß die Beiden — ein junges Mädchen und ein etwas älterer Mann — gemeinsam Selbstmord verübt haben. Die Skelette wurden zur Feststellung der Persönlichkeiten nach der Vermißtenzentrale in Stuttgart verbracht. Die Identifizierung ist nunmehr erfolgt.

Ueber die Vorgeschichte der Liebestragödie erfahren wir folgende Einzelheiten:

Der 25jährige Apothekergehilfe Martin Schönberger war im Jahr 1930 in Langen in Stellung und fing dort mit der Hausangestellten seines Arbeitgebers, der 19 Jahre alten Elisabeth Treidert aus Egelsbach, ein Liebesverhältnis, an.

Im Januar 1931 verschwand das Paar plötzlich aus Langen, und nach einiger Zeit kam ein Brief aus England, in dem Schönberger mitteilte, daß er eine sehr gute Stellung und ein ausreichendes Einkommen habe. Dann hörte man nichts mehr von ihm und seiner Geliebten. Am 20. Juli fand man nun im Walde bei Herrenalb die Skelette zweier Personen. Daneben lag eine Pistole. Die Nachforschungen nach der Herkunft der Waffe ergaben, daß sie im Jahre 1930 in einem Geschäft in Darmstadt gekauft war. Käufer war ein Forstgehilfe aus Mörfelden, der sie für den Schönberger erstanden hatte. Die Kriminalpolizei stellte unzweifelhaft fest, daß die gefundenen Skelette die des Schönberger und der Treidert aus Langen sind. Man fand auch noch eine Uhr, die nach Zeugenaussagen dem Schönberger gehört hat.

Heeresaufträge für die Korbindustrie.

Grauelsbaum b. Kehl, 23. August. Der schon so lange darniederliegenden Korbindustrie wurde endlich eine größere Zuwendung an Heeresaufträgen zuteil und zwar die Anfertigung von Geschoßkörbchen. Hier und in der Lichtenauer Korbfabrik sind bereits 10 000 solcher Körbe in Arbeit. Ein weiterer Auftrag ist für den Herbst in Aussicht gestellt.

△ **Heidelberg**, 23. August. Die letzte Beleuchtung des Heidelberger Schlosses in diesem Jahre ist auf Samstag, 3. September, festgesetzt.

Pfullendorf, 23. Aug. **(Todesfall.)** Im Alter von 87 Jahren ist hier Gerbermeister Emil Bauer gestorben. Der Heimgegangene, ein weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannter Mann, war einer der letzten Alt-Veteranen der Stadt. Bei den Kämpfen an der Lisaine im Kriege 1870/71 wurde er schwer verwundet. Als waidgerechter Jäger genoß Bauer großes Ansehen. Die von ihm geführte Gerberei, eine der ältesten des Landes, ist schon seit Generationen im Besitze der Familie Bauer.

Beachten Sie:
3 CLUB kosten 10 Pfg. und jede dieser sehr guten Zigaretten wiegt 1,25 gr. (Gesetzlich zulässiges Höchstgewicht). Außerdem enthält jede 3 Stück-Packung einen Gutschein für die neuen Bromsilber-Bilder (echte Fotos).
Die schönsten Frauen der Welt

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 24. August 1932.

Schweizer-Besuch in Karlsruhe.

Anläßlich der am 3. September stattfindenden Heidelberger Schloßbeleuchtung verkehrt ein Verwaltungssonderzug von Zürich aus über Basel und Karlsruhe nach Heidelberg. Der Sonderzug trifft am Samstag den 3. September, nachmittags 12.22 Uhr, in Heidelberg ein, wo während des Restes des Tages die Stadt und die Schloßbeleuchtung besichtigt werden. Die darauffolgende Nacht verbringen die Gäste in Heidelberg. Am Sonntag den 4. September besuchen diese auf ihrer Rückfahrt zunächst Schwetzingen und treffen sodann um 12. Uhr mittags in Karlsruhe zu einer längeren Besichtigung ein. Nach kurzer Mittagsrast versammeln sich die Teilnehmer, deren Zahl mehrere Hundert betragen dürfte, zu einer Stadtrundfahrt mit Autobussen der Reichspost. Vom alten Bahnhof aus führt die Rundfahrt durch die Stadt, um deren zahlreichen und interessanten Sehenswürdigkeiten architektonischer und städtebaulicher Art kennen zu lernen. Die Gäste werden bei dieser Gelegenheit auch die Anlagen des Karlsruher Rheinstrandbades und Naturschutzparkes auf der Insel Rappenwört unter der Führung des Verkehrsvereins besichtigen. Den Abschluß des Karlsruher Besuchs durch die Schweizer Gäste bildet ein Rundgang durch den bekannten Karlsruher Stadtgarten, wo zu dieser Zeit ein Konzert geboten wird. Um 18.12 Uhr verabschieden sich sodann die Teilnehmer des Sonderzuges von der badischen Landeshauptstadt.

Hartgeld statt Papier.

Die vermehrte Ausgabe von Silbergeld und der Mangel an Zehn- und Zwanzigmarkscheinen hat vielfach zu der Befürchtung Anlaß gegeben, daß diese Maßnahme einen gewissen inflatorischen Charakter haben könnte. Das ist aber nicht der Fall.

Den Hauptbestandteil der umlaufenden Geldzeichen bilden die Reichsbanknoten, deren Umlaufshöhe je nach Konjunktur und Beanspruchung der Reichsbank wechselt und um Ultimo größer ist als in den ersten drei Wochen des Monats. Neben diesen Reichsbanknoten befinden sich heute noch etwa 420 Millionen Rentenbankscheine im Verkehr, die allmählich zurückgezogen werden sollen, und ein erheblicher Betrag sogenannter Scheidemünzen, die sich aus Silbergeld, Kupfer-, Nickel- und Bronzemünzen zusammensetzen. Der Umlauf von Hartgeld wird durch das Münzgesetz geregelt, und die Ausweitung dieses Scheidemünzenumlaufs geht zurück auf einen Reichsratsbeschluß vom Herbst vorigen Jahres, der den Umlauf von Scheidemünzen von der bis dahin im Münzgesetz vorgesehenen Höhe von 20 Mark auf 30 Mark pro Kopf der Bevölkerung erweiterte.

Die Vermehrung des Hartgeldumlaufs, der nach dieser Regelung bis insgesamt auf rund 1,8 Milliarden ausgedehnt werden kann und heute etwa 1,5 Milliarden beträgt, ist als außerordentlich gutes Geschäft der Reichskassen zu bezeichnen, da besonders bei den heute stark gesunkenen Silberpreisen der tatsächliche Wert der Münzen nur einen Bruchteil des Nominalwertes darstellt. Auch die Prägekosten sind nicht sehr hoch, so daß sich ein großer Gewinn ergibt. Berechnet man beispielsweise den Silberwert eines 5-Mark-Stücks auf 40 Pfennig und setzt man die Prägekosten mit etwa 20 Pfennig an, so verbleibt den Reichskassen ein Prägungsreingewinn für jedes 5-Mark-Stück von mehr als 4 Mark.

Die Bedeutung der umfassenden Silbermünzprägungen der letzten Zeit für die Reichsfinanzierung mag dadurch gekennzeichnet werden, daß beispielsweise die Einnahmen des Reiches aus den Prägungen in den Jahren 1924 bis 1929 rund eine halbe Milliarde Mark betragen haben. Bei dem heute wesentlich gesunkenen Silberpreis müssen diese Reingewinne prozentual noch beträchtlich höhere sein. Das Anwachsen der Münzenbestände der Reichsbank deutet in der letzten Zeit aber darauf hin, daß die Grenzen der Sättigung des Verkehrs mit Hartgeld bald erreicht sein werden.

Aus diesen Darlegungen ist deutlich zu entnehmen, wie unsinnig es wäre, Silbergeld hamstern zu wollen oder es etwa den Noten gegenüber bevorzugt zu behandeln. Wenn auf der anderen Seite vielfach die Auffassung aufgetaucht ist, die Ausgabe von Silbergeld wirke inflationistisch, so muß dabei in Betracht gezogen werden, daß die Reichsbank im Interesse der Verbesserung des Notendeckungsverhältnisses versuchen wird, den Notenumlauf teilweise durch Silbergeld zu ersetzen, wie es in der letzten Zeit auch durch die Einziehung eines Teiles der kleinen Scheine geschehen ist. Entscheidend für das Preisniveau bleibt das Verhältnis zwischen der umlaufenden Gesamtgeldmenge zu der zum Umsatz drängenden Warenmengen. So sehr auch an sich Versuche des Reiches zur Abdeckung von Defiziten mit Hilfe der Silbergeldausgabe abzulehnen sind, da für diese Zwecke andere Mittel herangezogen werden sollten, so wenig braucht doch eine vorsichtige Ausgabe von Scheidemünzen zur Beunruhigung beizutragen.

★

Alte Oboen-Musik im Südfunk. Kommenden Samstag, den 27. August, veranstalten die schon oft im Rundfunk gehörten Karlsruher Künstler Willy Grabert (Klavier) und Fried Grabert (Oboe) ein Konzert: „Oboe-Musik aus dem 18. Jahrhundert". Werke von Telemann, Händel und Grazioli gelangen von 10.20 bis 11 Uhr zur Sendung.

Voranzeigen der Veranstalter.

Sommeroperette im Städtischen Konzerthaus. Die Operette „Gräfin Mariza" von Emmerich Kálmán, die mit ihrer freudigen Musik immer wieder die Herzen der Zuhörer erobert, wird heute abend vielen Wünschen entsprechend wiederholt. Die Vorstellung beginnt 20 Uhr. Die Besetzung ist die gleiche wie bei den früheren Vorstellungen. In dieser Vorstellung wird sich Fräulein Eva Schwarz vom hiesigen Publikum verabschieden.

Stadtgarten-Restaurant. Heute Mittwoch abend findet von 21—24 Uhr Tanz statt.

Kaffee Bauer: Im heutigen Mittwochkonzert spielt Pianist Georg Tröster Impromptu Es-Dur von Schubert und „Die Jagd von Rheinberger. Im 2. Teil kommt moderne Unterhaltungsmusik zum Vortrag.

Café Museum. Heute Mittwoch, abends ½9 Uhr: Gesellschafts-Tanz.

Filmschau.

Uniontheater: „Hasenklein kann nichts dafür" ist der Titel des erfolgreichsten Bühnenstücks der letzten 3 Jahre, welches monatelang vor täglich ausverkauften Häusern den Spielplan der Dresdener Komödie beherrschte, dieses Stück wurde vertonfilmt und als Satire von der Film-Prüfstelle verboten! Die Oberfilmprüfstelle des deutschen Reiches war aber anderer Meinung und hat jetzt den Film ohne Bedenken und ohne Ausschnitte freigegeben. Es ist ein Lachschlager erster Klasse. Man sieht in diesem originellen Film allerlei Filmgrößen wie Jacob Tiedke, Lien Deyers, Johannes Riemann, Hans Brausewetter, Julius Falkenstein, Ilka Grüning u. a. m. so daß ein Besuch nur zu empfehlen ist.

Das Pali in der Herrenstraße zeigt als 8. Festspielprogramm im „Wunschmonat August" den großen Lach-Schlager: „Die Nacht ohne Pause", mit Siegfried Arno, Camilla Horn, Max Adalbert, Ilse Korseck, Ida Wüst und Willy Stetter in den Hauptrollen. Das ist wohl der lustigste all der lustigen Filme, die wir im vergangenen Jahr zu sehen bekamen. Das ist eine nette, überaus amüsante, mit Witz und Spannung geladene Humoreske.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: Julie Dolletscheck, geb. Walder, 55 Jahre alt, Karolina Rieger, geb. Billing, 78 Jahre alt, Ehefrau von Christian Rieger, Städt. Arb. a. D. Luise Stemmle, geb. Sonntag, 57 Jahre alt, Ehefrau von Josef Stemmle, Friseur. Regina Lachenmaier, geb. Hank, 52 Jahre alt, Ehefrau von Johann Lachenmaier, Kaufmann.

Arzt und Leibesübungen.

Der sportärztliche Ausbildungskurs in der Wilhelmshöhe bei Ettlingen.

Es kann als ein glücklicher Gedanke des Landesverbandes Baden des Deutschen Sportärztebundes bezeichnet werden, seinen diesjährigen sportärztlichen Ausbildungskurs nach dem Jugend- und Erholungsheim des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes in Wilhelmshöhe bei Ettlingen gelegt zu haben. Hier im Ettlinger Jugendheim stehen den Kursteilnehmern die sportlichen Uebungsstätten und vor allem ein ausgezeichnetes Lehrpersonal zur Verfügung. Bei der Eröffnung dieses sportärztlichen Ausbildungskurses am Samstag waren Vertreter der verschiedensten Behörden anwesend.

Beim Begrüßungsabend dankte zunächst Dr. Raßbach-Wiesbaden im Namen des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes der Kursleitung, daß sie das Heim des Verbandes als Kursquartier benütze. Sport und Medizin seien zwei untrennbare Begriffe geworden. Der Verband stelle gerne sein Heim und die Einrichtungen den Aerzten zur Verfügung. Dr. Duras-Freiburg, der Kursleiter, begrüßte sodann die Vertreter der Behörden und dankte dem badischen Unterrichtsministerium, dem preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt, dem Deutschen Aerztebund und der deutschen Aerztekammer für die finanzielle Unterstützung bei der Durchführung des Kurses. Sein besonderer Gruß galt dem Vertreter des badischen Unterrichtsministeriums, Oberregierungsrat Kramer, dem Vertreter der Universität Freiburg, Geheimrat Aschoff, dem Vertreter der Technischen Hochschule Karlsruhe, Professor Teichmüller, dem Vertreter des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege, Fabrikant Schimpf-Pforzheim, dem Vertreter der Badischen Polizei- und Gendarmerieschule, Oberleutnant Heller, dem Vertreter der Karlsruher Arbeitersportler, Stadtrat Jung, und schließlich Badedirektor Müller-Karlsruhe, der es ermöglicht habe, daß der schwimmsportliche Teil des Kurses in Rappenwört durchgeführt werden kann.

Geheimrat Aschoff, übrigens Ehrenmitglied des Landesverbandes Baden des Deutschen Sportärztebundes, einer der eifrigsten Pioniere auf dem Gebiete der Leibesübungen, überbrachte zunächst die Grüße des Rektors der Universität Freiburg und wies sodann auf die ungeheuere Entwicklung hin, die Turnen und Sport in den letzten fünfzig Jahren genommen haben. Der beste Beweis für die Entwicklung der Leibesübungen sei dieser Sportärztekurs, der beweise, daß man innerhalb der Aerzteschaft die Bedeutung der Leibesübungen immer mehr beachte. Aufgabe der Aerzte sei es, vor Uebertreibungen in Turnen und Sport zu warnen. Geheimrat Aschoff wies darauf hin, daß der Deutsche Naturwissenschaftliche Kongreß im September zum ersten Male einen Vormittag den Fragen von Turnen und Sport widme. Es sei erfreulich, daß auf diesem wissenschaftlichen Kongreß die Leibesübungen Beachtung finden würden.

Oberregierungsrat Kramer überbrachte die Grüße des Unterrichtsministers. Die badische Unterrichtsverwaltung sei sich vollkommen klar, welche Bedeutung Turnen und Sport für die Gesundheit des Volkes haben. Professor Teichmüller überbrachte die Grüße der Technischen Hochschule Karlsruhe, die gerne ihre Uebungsstätte zur Verfügung stelle. Professor Alker, der Erbauer des Hochschulstadions, habe ihm die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß er für den Bau des Karlsruher Hochschulstadions vom Olympischen Komitee in Los Angeles eine Auszeichnung erhalten habe. Das beweise, daß diese Anlage mustergültig sei.

Fabrikant Schimpf-Pforzheim dankte im Namen des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege den Aerzten für ihre bisherige Tätigkeit in den sportärztlichen Beratungsstellen. Diese sportärztlichen Beratungsstellen seien eine Notwendigkeit. In Pforzheim sei eine starke Nachfrage bei den Vereinen festzustellen und in Karlsruhe sei man erfreulicherweise so weit gegangen, daß kein Jugendlicher mehr zum Sportkampf zugelassen werde, der nicht den ärztlichen Nachweis erbringe, daß sich der Wettkampf für ihn nicht gesundheitsschädlich auswirke. Er bat die Aerzteschaft auch in Zukunft die treuen Berater und Kameraden der Turner und Sportler zu sein.

Regierungsrat Vierling überbrachte die Grüße des Ministeriums des Innern. Im Namen des Karlsruher Stadtausschusses für Leibesübungen sprach Professor Tyll seine Freude aus, daß dieser Kurs auf der Wilhelmshöhe zustande gekommen sei. Dr. Michaelis-Leipzig überbrachte die Grüße des Deutschen Sportärztebundes und Dr. Pawlowsky begrüßte die Kursteilnehmer im Namen der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Sportärztebundes.

Nach der offiziellen Begrüßung der Ehrengäste und Kursteilnehmer wurde der Kurs mit einem interessanten Vortrag von Dr. med. Fahrenkamp, Stuttgart, Leitender Arzt der inneren Abteilung des Mutterhauses vom Roten Kreuz, Stuttgart, über „Sport und Charakter" eingeleitet. Der ausgezeichnete Vortrag des bekannten Stuttgarter Arztes löste eine interessante Aussprache aus. Am Sonntag hielt Dr. Fahrenkamp einen Vortrag über das aktuelle Thema „Der Herzkranke im Sport". Am Nachmittag besichtigten die Kursteilnehmer im Rahmen eines Ausfluges nach Herrenalb das landschaftlich herrlich gelegene Herrenalber Strandbad.

Der sportärztliche Kurs, der vom 20. August bis 2. September dauert, gibt den Teilnehmern Gelegenheit, Sport und Turnen bei praktischen Uebungen eingehend kennen zu lernen. Bei dem Kurs werden sprechen: Sportlehrer Brechenmacher über Trainingserfahrungen und Trainingsmethoden, der Chefarzt, der chirurgischen Abteilung des Karlsruher Krankenhauses, Professor Dr. Drevermann über Sportverletzungen der Gelenke, ihre Diagnose und Behandlung (mit Demonstrationen) Dr. Duras, Leiter des sportärztlichen Institutes der Universität Freiburg über sportärztliche Körpermessung (mit Demonstrationen) und über Funktionsänderungen des Organismus durch Training und Uebertraining, Direktor Eichler von der Badischen Landesturnanstalt Karlsruhe in Gemeinschaft mit Turnlehrer Linnebach Karlsruhe über Art, Weise und Ziele der Turnlehrerausbildung, Fräulein Dr. med. Lang, Stadtschulärztin in Pforzheim über Frau und Leibesübungen, Ministerialrat Dr. med. Mallwitz-Berlin vom preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt über das Sportarztwesen im öffentlichen Leben, Dr. Mark, Leiter der sportärztlichen Beratungsstelle der Universität Köln über Therapie durch Leibesübungen, Dr. Michaelis in Leipzig über Leibesübungen und Orthopädie, Fabrikant Robert Rees in Gemeinschaft mit Studienrat Weimar und Fluglehrer Reininger über Einführung in den Motor-Segel- undd Freiballonflug, Akademischer Turn- und Sportlehrer Reinau, Heidelberg, über Leibesübungen in Schule und Verein, Privatdozent Dr. Ruckoldt, Göttingen über Leistungssteigerung durch Reizmittel, Professor Dr. med. Thörner, Bonn, über Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Muskelphysiologie und über Sport- und Blutkreislauf. Dipl.-Turn- und Sportlehrerin Fräulein Verständig, Berlin, über moderne Gymnastiksysteme, und Stadtmedizinalrat Dr. Weiß vom Karlsruher Krankenhaus über Röntgenuntersuchung des Herzens mit besonderer Berücksichtigung der Kymographie (mit Demonstrationen) sprechen.

An Lehrkräften für das Gebiet der Leibesübungen stehen Sportlehrer Brechenmacher, Wilhelmshöhe, Direktor Buchgeister vom Institut der Leibesübungen der Universität Freiburg, Oberbademeister Langenstein, Karlsruhe, die Akademischen Turn- undd Sportlehrer Reinau, Heidelberg und Stengel, Freiburg, Direktor Twele vom Institut für Leibesübungen der Technischen Hochschule Karlsruhe, Turn- und Sportlehrerin Verständig, Berlin, und schließlich für die Massage Herr Becker, Karlsruhe, zur Verfügung.

Erwerbslosendemonstration auf dem Rathaus.

Der Oberhausener Aufruhrprozeß vor dem Schöffengericht.

Unter starkem Andrang des Publikums von Oberhausen (Amt Bruchsal) begann am Dienstag vor dem Karlsruher Schöffengericht (Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Dr. Kohler), der Aufruhrprozeß gegen 13 Arbeitslose aus Oberhausen.

Nach der Anklage sammelten sich am 18. Mai ds. Js. gegen 21 Uhr ungefähr 100 Personen auf dem Rathaus, wo zu dieser Zeit eine Versammlung des Gemeinderats stattfand. Auf die Zurufe des Angeklagten Adler drang die Menge in das Rathaus ein, um den Gemeinderat zu zwingen, den von dem Angeklagten Zieger eingebrachten Antrag auf Gewährung von Fürsorgeunterstützung an ausgesteuerte Erwerbslose zu bewilligen. Es wurde den Arbeitslosen erklärt, der Gemeinderat sei nicht zuständig und nicht beschlußfähig, da von acht Gemeinderäten drei abwesend wären. Der mehrfachen Aufforderung, das Rathaus zu verlassen, wurde nicht Folge geleistet.

Der Vorsitzende leitete die Verhandlung ein mit der Vernehmung der Angeklagten. An den Angeklagten Adler richtete er die Aufforderung, sich zu mäßigen und seine Angaben in Ruhe zu machen. Er erklärt in großer Erregung, er habe nur für seine Familie gekämpft. Er bemängelte es, daß man keinen ärztlichen Sachverständigen zur Anhörung über seinen Gesundheitszustand geladen habe. Der Richter verweist darauf, daß sich ein Gutachten hierüber bei den Akten befinde. Daraus gehe hervor, daß er nerven- und lungenleidend sei. Er ist seit fünf Jahren ausgesteuert.

Die Vernehmung der dreizehn Angeklagten nahm über sechs Stunden in Anspruch. Von den Zeugen bekundet u. a. Bürgermeister Rothardt, daß die Not und das Elend in der Gemeinde Oberhausen groß seien. Die 4100 Einwohner zählende Gemeinde habe 800 bis 1000 Arbeitslose. Fast täglich kamen die Leute aufs Rathaus und fragten nach Notstandsarbeiten; da die Mittel nicht ausreichten, konnte immer nur ein Teil damit beschäftigt werden, so daß es öfters Verstimmungen gab. Er wisse nicht ein und aus und könne nicht helfen, da das Geld fehle. Den Erwerbslosen wurde auch gesagt, daß der Gemeinderat nichts machen könne. Zu Gewalttätigkeiten sei es nicht gekommen. Der kommunistische Gemeinderat Hamsch führt u. a. an, bisher hätten die Erwerbslosen von Oberhausen vom Bürgermeisteramt eine Wohlfahrtsunterstützung erhalten. An dem fraglichen Abend sei niemand von den Arbeitslosen bedroht worden. Es sei lediglich eine Bettelei gewesen, sonst nichts. Es sei niemand angerempelt worden. Der Zeuge schätzt die beim Rathaus erschienenen Erwerbslosen auf 40 bis 45 Personen.

Staatsanwalt Stellberger ließ nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme die Anklage wegen Aufruhrs fallen.

Nach über 12stündiger Verhandlung wurde das Urteil gesprochen. Adler und Zieger erhielten wegen Vergehens nach § 114 (Nötigung) in Tateinheit mit gemeinschaftlich verübtem Hausfriedensbruch je zwei Monate Gefängnis; Horn, Machauer, Baumann, Lang, Albert, Klein, Meier, Scheurer und Feuerstein wegen gemeinschaftlich verübtem Hausfriedensbruch je 30 Mark Geldstrafe, ersatzweise 10 Tage Gefängnis. Die Angeklagten Riehm und Einsiedler wurden freigesprochen. Bei Adler gilt ein Monat durch die Untersuchungshaft, bei Zieger die ganze Strafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Die gegen Horn, Albert und Feuerstein ausgesprochene Geldstrafe gilt durch die Untersuchungshaft als erlegt. Die Haftbefehle gegen Zieger, Albert und Adler wurden aufgehoben und die Angeklagten auf freien Fuß gesetzt.

Turnen · Spiel · Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Leichtathletischer Klubkampf.

Tbd. Bruchsal gegen Karlsruher Fußballverein 45,5:54,5 Punkten.

Am Sonntag nachmittag trugen die beiden obengenannten Vereine auf dem Platze des Turnerbundes Bruchsal einen interessanten Klubkampf aus. Die herzlichen und kameradschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Vereinen kamen bei den Begrüßungsansprachen treffend zum Ausdruck. Dann begannen pünktlich um 2.45 Uhr die einzelnen Wettbewerbe, die nur unter der übermäßigen Hitze zu leiden hatte. Sehr beachtlich ist der Diskuswurf von Lampert-K.F.V. mit 44,30 m, auch sonst lassen einzelne Leistungen weitere Steigerung des Einzelkönnens erhoffen.

Die Ergebnisse lauten: **Olympia-Staffel:** 1. Tbd. Bruchsal 3.54,2 Min.; 2. KFV. 4.02 Min. — **Kugelstoßen Jugend:** 1. Steuer (KFV.) 12.11 m; 2. Horr (Tbd. Br.) 11.30 m; 3. Braun (Tbd. Br.) 10.73 m; 4. Schrotz (KFV.) 10.71 m. — **Kugelstoßen Senioren:** 1. Lampert (KFV.) 13.84 m; 2. Gogröf (Tbd. Br.) 12.22 m; 3. Huck (Tbd. Br.) 11.19 m; 4. Rüff (KFV.) 10.55 m. — **Weitsprung Jugend:** 1. Steuer 1. Walter (Tbd. Br.) 4.95 m. — **Weitsprung Senioren:** 1. Steuer (KFV.) 6.28 m; 2. Schmid (KFV.) 6.22 m; 3. Bernecker (Tbd. Br.) 5.10 m; 4. Schäfer (Tbd. Br.) 4.77 m. — **100 m Jugend:** 1. Walter (Tbd. Br.); 2. Schrotz (KFV.); 3. Vath (KFV.); 4. Horr (Tbd. Br.). Beste Zeit 12.3 Sek. — **1500 m Lauf:** 1. Dammert (Tbd. Br.) 4.31,3 Min.; 2. Gottschick (Tbd. Br.) 4.33,8 Min.; 3. Weber (KFV.) 4.38,1 Min.; 4. Dümmerling (KFV.) 4.40 Min. — **Hochsprung:** 1. Eichele (KFV.) 1.65 m; 2. Huck (Tbd. Br.) 1.60 m; 3. Schmid (KFV.) 1.60 m; 4. Heid (Tbd. Br.) 1.55 m. — **100 m Senioren:** 1. Kern (KFV.) 11.0 Sek.; 2. Steuer (KFV.) 11.2 Sek.; 3. Keller (Tbd. Br.) 12 Sek.; 4. Mayer (Tbd. Br.) 12.1 Sek. — **1000 m Jugend:** 1. Beismann (Tbd. Br.) 3.14,1 Min.; 2. Schäfer (Tbd. Br.) 3.14,4 Min.; 3. Vath (KFV.) 3.22,2 Min.; 4. Hitzfeld (KFV.) 3.22,4 Min. — **Diskuswerfen:** 1. Lampert (KFV.) 44.30 m; 2. Gogröf (Tbd. Br.) 37.65 m; 3. Huck (Tbd. Br.) 31.65 m; 4. Rüff (KFV.) 30.64 m. — **4 × 100 m Staffel:** 1. KFV. 45,8 Sek.; 2. Tbd. Br.) 46.4 Sek. — **Speerwerfen:** 1. Gramlich (KFV.) 46.70 m; 2. Lampert (KFV.) 45.55 m; 3. Huck (Tbd. Br.) 44.02 m; 4. Heid (Tbd. Br.) 31.95 m. — **400 m Lauf:** 1. Dammert (Tbd. Br.) 54 Sek.; 2. Gottschick (Tbd. Br.) 54.1 Sek.; 3. Gramlich (KFV.) 55.2 Sek.; 4. Wiedemann (KFV.) 60 Sek. — **3 × 1000 m Staffel:** 1. Tbd. Br. 9.40 Min.; 2. KFV. 9.20 Min.

Das nachfolgende Handballspiel endete mit dem Resultat: Karlsruher Faßballverein — Turnerbund Bruchsal 9:3 Tore. B.

Handballkämpfe in Neudorf.

Am Sonntag nachmittag fanden auf der neu hergerichteten, idealen Sportplatzanlage des Turn- und Spielvereins 1913 Neuddorf eine Anzahl Handballwettkämpfe statt. Diese waren schon deshalb interessant, weil neben guten Vertretern des Kraichgaues, auch beste Pfälzer Mannschaften vertreten waren. Die spannenden Kämpfe wurden von den zahlreichen Zuschauern mit großem Interesse verfolgt.

Folgende Resultate wurden erzielt: T.V. Oberhausen II — T. u. Sp. V. Neudorf II 9:0; T.V. Philippsburg komb. — T.V. Karlsdorf I 6:2; T.V. Graben I — T.V. Rülzheim I 5:3; T.V. Oberhausen I — T.V. Unteröwisheim I 8:2; T.V. Westheim komb. — T. u. Sp.V. Neudorf I 4:1; T.V. Friedrichstal I — Westheim-Neudorf komb. 6:3; T.V. Stettfeld I — T. u. Sp.V. Neuddorf Ia 4:1.

STADTGARTEN-RESTAURANT • Mittags u. abends Menüs zu Mk. 1.30 Mk. 1.50 • Heute Mittwoch abend 21-24 Uhr
KAFFEE ◆ Eigene Konditorei • Reiche Auswahl in Torten, Kuchen Hefegebäck, Gefrorenes • Keine Schnaken ◆ Reiche Auswahl an Spitzenweinen ◆ TANZ ◆

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Getreidemärkte ohne Führung.

Versanden der Weizenhausse in Chicago. — Zusammenbruch der Getreidepreise in Frankreich.

Der deutsche Bauer muß verkaufen.

Aller Augen waren in den letzten Wochen nach Amerika gerichtet. Die Kreditausweitung des Präsidenten Hoover erweckte die Hoffnung, die Not der internationalen Getreidewirtschaft würde aufhören, zu mindestens aber eine Milderung erfahren. Diese Annahme muß vorerst begraben werden. So günstig sich auch der Start der Chicagoer Weizennotierungen anließ, zu dem Ziele, das sich die Amerikaner gesteckt haben, dürften sie menschlicher Voraussicht nach auch in diesem Jahre nicht gelangen. Hält man sich die Realitäten vor, dann muß selbst der unverbesserlichste Optimist zu der Erkenntnis kommen, daß ein Weizenpreis von 1 Dollar pro bih. ins Reich der Träume gehört. Die Union verfügt über eine Gesamtweizenernte von etwa 750 Mill. bsh., die noch durch die Bestände aus 1931 um 350 Mill. bsh. vermehrt wird, d. h. insgesamt ca. 1100 Mill. bsh. Hiervon gehen für den Selbstverbrauch der dortigen Bevölkerung etwa 650 Mill. bsh. ab, so daß für 450 Mill. bsh. Unterkunft zu beschaffen wäre. Zwei Wege gibt es, um derartige Posten dem offenen Markt zu entziehen: Entweder lagert man sie ein und hat dann die Kosten für Aufbewahrung, Konservierung, Zinsen, Versicherungen usw. zu tragen, oder die Union entschließt sich zu einem neuen Dumping-Export. Beide Methoden sind im Augenblick unwirksam. Eine Zwangsausfuhr stößt auf die Zollmauern und die eigenen großen Erträge der meisten Bezugsländer, eine Magazinierung in dem eben genannten Umfange verträgt selbst bei einem so reichen Volke, wie das amerikanische, der Geldbeutel heute nicht mehr.

Sturmzeichen steigen für den Weizenmarkt augenblicklich in Frankreich auf. Dieses Land, das im vorigen Jahre 70 Mill. Doppelzentner erntete, berichtet über einen Ausfall von nahezu 90 Mill. aus der Ernte von 1932. Da der Verbrauch auch nicht annähernd an die genannten Ziffern heranreicht, erfolgte zunächst in Frankreich selbst ein Sturz der Notierungen bis auf 115 Frs. für den Doppelzentner, während im August v. J. hierfür noch 190 Frs. bezahlt wurden. Rechnet man alles auf Reichsmark um, so beträgt der Weizenpreis in Frankreich z. Zt. zwischen 185 und 190 RM. pro Tonne. Man kann sich die Folgen einer solchen Entwicklung leicht ausmalen. Während früher der Zuschußbedarf in Europa stets aus den billig produzierenden Donaustaaten gedeckt wurde, dürfte diesmal der Konsum nach Frankreich als billigstem Lieferanten abwandern, weil Jugoslawien, Rumänien und Ungarn über keine Exportüberschüsse verfügen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird in Europa während des Jahres 1932 eine Verschiebung unter den Angebot- und Nachfrageländern erfolgen.

Das interessanteste Kapitel in dem augenblicklich führerlosen Zubande der internationalen Getreidemärkte bildet ohne Frage Deutschland. In normalen Zeiten besteht zwischen dem Westen des Reiches und dem Osten ein reguläres Preisgefälle, das den Abfluß der Ernten in der Richtung von Osten nach Westen dirigiert. Zur Zeit gibt es aber derartige Differenzen nicht. Jr. Frankfurt a. M. kostet der Weizen etwa 215 RM., in Berlin die märkische Ware 214 RM., sächsische Ware handelt man z. Zt. in Hamburg mit 216 RM. und schlesisches Material in Breslau zwischen 214 und 216 RM. Ganz ähnliche Verhältnisse haben sich beim Roggen herauskristallisiert. Damit hängt es aufs Engste zusammen, daß ein Getreideverkehr, wie man ihn sonst alljährlich beobachten konnte, augenscheinlich fehlt. Zwischen den Ostseehäfen und West- resp. Süddeutschland ist der Handel gänzlich unterbunden. Wenn sich daraus noch keine besonderen Schwierigkeiten ergeben haben, so liegt das daran, daß die Mühlen samt und sonders ohne Vorräte ins neue Getreidejahr hineingegangen sind und sich für die Ankünfte aufnahmewilliger zeigen. Ist aber einmal der erste Hunger gestillt, dann dürfte das Getreide aus dem Osten Deutschlands wieder stärker nach dem Westen drängen und man wird erkennen, ob das gegenwärtige Preisniveau haltbar bleibt.

Eine Ironie des Schicksals ist es, daß trotz aller Zoll- und Stützungsmaßnahmen der Reichsregierung gerade jetzt nicht unerhebliche Rückschläge in beiden Brotgetreidearten erfolgen. Der Weizen büßte während der vergangenen Tage 7 RM., der Roggen etwa 5 RM. per Tonne ein. Die Keile, die die Schulden der Landwirtschaft treiben, erweisen sich noch als viel einschneidender, wie alle Maßnahmen, die zu Abstumpfung ihrer Schnittfläche getroffen worden sind. Der Bauer muß verkaufen, ob er will oder nicht. Ihn drücken Wechselverbindlichkeiten, die es abzutragen gilt, ihn drückt aber auch die Sorge um die Finanzierung der quantitativ recht hohen Hackfruchternte (Kartoffeln, Futter- und Zuckerrüben), die er zum größten Teil aus dem Erlös des Getreides vornehmen muß. Die Umstellung vom Roggen auf den Weizen bringt es mit sich, daß wir in Deutschland nicht nur ein Roggen- sondern auch ein Weizenproblem haben. Hieran bessert auch die Tatsache nichts, daß unlängst eine neue großzügige Aktion für die Geflügelfarmen ins Werk gesetzt wurde. Die Verbindung von Weizen mit Mais ist viel zu teuer, als daß man sich hiervon einen größeren Erfolg versprechen dürfte. Der Versuch, die Preise durch eine Verkoppelung künstlich hochzuhalten, und auf der anderen Seite die Veredelungswirtschaft rentabel zu gestalten, erinnert zu sehr an das Pferd, das man vom Schwanze her aufzäumt. Beim Hafer hat der stürmische Erholungsprozeß einer ruhigeren Entwicklung Platz gemacht. Trotzdem das Inlandsangebot nicht allzu reichlich ausfällt, genügt es doch völlig, um den Bedarf zu decken. Von Gerste gelangen nur allerfeinste Qualitäten einigem Kaufinteresse. Im übrigen halten die Brauereien mit Anschaffungen sehr zurück, da sie erst einen Ueberblick über den mengenmäßigen und Qualitätsertrag des laufenden Jahres haben wollen.

Ueber die Preisentwicklung der verschiedenen Getreidesorten im Jn- und Auslande gibt nachstehende Tabelle Auskunft:

	Ende Jan.	30. Mai	18. Juli	8. Aug.	jetzt
Weizen Chicago Cts. je bsh.	56.—	57.90	44.50	54.30	49.50
Weizen Berlin RM. je Tonne	239.—	268.—	250.37	228.—	213.75
Roggen Chicago Cts. je bsh.	46.62	36.38	29.—	33.65	30.25
Roggen Berlin RM. je Tonne	199.—	197.—	180.—	176.50	164.13
Mais Chicago Cts. je bsh.	37.75	30.—	31.50	32.50	30.50
Hafer Berlin RM. je Tonne	141.—	161.50	158.—	167.50	134.50

Kollmar & Jourdan AG.

Der jetzt vorliegende Geschäftsbericht der Kollmar & Jourdan A.-G., Uhrkettenfabrik in Pforzheim, über das Geschäftsjahr vom 1. Mai 1931 bis 30. April 1932 besagt: „Alle die trüben Begleiterscheinungen einer zugespitzten Weltkrise, wie Einfuhrverbote für Luxuswaren, Erschwerungen oder Verbote der Devisenbeschaffung, Zollerhöhungen, Sturz als sicher betrachteter Valuten u. a. mehr, haben dem laufenden Geschäftsjahr seine Zeichen aufgedrückt, und es dadurch zum **schlechtesten gemacht, mit dem wir jemals zu rechnen hatten.** Der Umsatz ging zurück und mußte besonders auch noch darunter leiden, daß überall in der ganzen Welt nur noch das Billigste verlangt und verkauft wird. Abbau am Personal und Kurzarbeit mußte weitgehendst durchgeführt werden. Hierzu tritt die unverändert drückende Belastung mit Steuern und sozialen Abgaben, die bei dem Verlustergebnis des abgelaufenen Jahres direkt aus der Substanz der Gesellschaft herausgezogen werdgen mußten. Die ungünstigen Verhältnisse mußten auch auf unsere Kundschaft wirken und haben verschiedene Firmen notleidend gemacht. Unser erneuter Verlustabschluß ist unter diesen Umständen leider nur zu erklärlich. Unsere Tochterfirma **Klein & Quenzer A.-G.** in Oberstein war das Jahr hindurch gut beschäftigt, sie hatte besonders unter dem Pfundsturz stark zu leiden, und mußte ihr Geschäftsjahr mit einem kleinen Verlust abschließen. Solange das Vertrauen von Staat zu Staat nicht wieder hergestellt ist und solange die **Schranken aller Art, die heute von allen Exportländern errichtet sind, nicht niedergelegt werden, kann für die Zukunft für unsere Pforzheimer Jndustrie nichts** Gutes erhofft werden. Wir erachten es daher für unsere Pflicht, von der erleichterten Notverordnung Gebrauch zu machen und eine entsprechende **Zusammenlegung** vorzunehmen. Wir haben im eigenen Besitz 1 250 000 RM. nominal unserer Aktien, welche eingezogen werden, sodaß sich unser Aktienkapital auf 3 750 000 RM. ermäßigt. Die verbleibenden 3 750 000 RM beabsichtigen wir im Verhältnis von 5:3 zusammenzulegen, d. h. für 200.— RM. alte Aktien werden 120 RM. neue Aktien ausgegeben. Den sich ergebenden Buchgewinn würden wir zur Abbuchung des Verlustes des vergangenen Jahres, zur Nachholung der vor einigen Jahren ungenügend vorgenommenen Abschreibung für Abnützung auf Maschinen und Einrichtung und zu einer weiteren Abschreibung auf Maschinen und Gebäude zwecks Angleichung an den heutigen Wert benützen. Wenn die Generalversammlung unserem Vorschlag zustimmt, werden wir die alten Aktien einziehen und dagegen für je 200 RM. eine neue Aktie à 100 RM. und eine neue Aktie à 20 RM ausgeben. Der Aktionär, der 5 und mehr alte Aktien besitzt, kann natürlich statt je 5 einzelne Aktien à 20 RM., eine weitere Aktie à 100 RM. und den Rest in Aktien à 20 RM. erhalten. Schließlich bemerken wir, daß die Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat im abgelaufenen Geschäftsjahr 97 250 RM. betrugen und daß unsere Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Kundenwechseln sich auf 145 840 RM. belaufen." (G.V. 3. September).

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** zum 30. April weist einen Bruttoerlös von 347 602 RM., die Kapitalherabsetzung erbringt 2 326 958 und die Auflösung des Reservefonds 133 914 RM. Demgegenüber stehen Betriebskosten mit 903 041 RM., Abschreibungen auf Anlagevermögen von 1 172 988 RM., Abschreibungen auf Vorräte, Beteiligungen und sonst. Umlaufmittel 507 507 RM., Auffüllung des Reservefonds 225 000 RM.

Die **Bilanz** — nach der Kapitaländerung — zum 30. April 1932 weist im einzelnen unter den **Aktiven** aus: Grundstücke 636 559, Maschinen 212 237, Fuhrpark 1, Beteiligung 200 000 und Effekten 16 000, Vorräte 708 339, Debitoren 833 244, Wechsel 80 708, Kasse 9459, Bankguthaben 37 796 RM.

Unter den **Passiven** erscheinen das Aktienkapital mit 2.25 Mill. RM., die Reserve mit 225 000 RM., die Emil Kollmar-Stiftung mit 7500 RM., ein Delcredere von 100 000 RM., Kreditoren mit 117 048 RM., nicht erhobene Dividende mit 3489 RM., Uebergangsschulden 2 734 858 RM.

Nutzen eines Lancashire-Streiks für Deutschland.

Die Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Lancashire, einem der Hauptsitze der englischen Baumwollindustrie, haben sich in letzter Zeit derart zugespitzt, daß man in eingeweihten Kreisen Ende dieser Woche mit dem Ausbruch eines Streikes im dortigen Bezirke rechnet. Schon die Ankündigung einer derartigen Maßnahme läßt die gesamte Welt, insbesondere aber Deutschland, aufhorchen, weil der Eintritt dieses Ereignisses möglicherweise das Ventil des Baumwollwarenexportes wesentlich erweitert. Ausgesprochene Optimisten sehen bereits in dem Streik der Baumwollarbeiter Großbritanniens eine Parallelerscheinung zu jenem gewaltigen Kohlenarbeiterstreik, der im Jahre 1926 dem deutschen Bergbau eine unerwartete Entlastung brachte. Um das trügerische eines derartigen Vergleiches zu beweisen, sei darauf aufmerksam gemacht, daß auch die englische Arbeiterschaft infolge der Weltwirtschaftskrise sehr zermürbt ist, so daß eine Arbeitseinstellung niemals von einer so langen Dauer sein kann, wie zu den Zeiten des Kohlenarbeiterstreikes, der sich bekanntlich über 9 Monate ausdehnte. Im Augenblick sind die Würfel auch noch nicht gefallen. Es ist denkbar, daß eine der beiden streitenden Parteien einlenkt, möglicherweise wird sich aber auch die englische Regierung ins Mittel legen, um größeres Unheil zu verhüten.

Sollte es zum Ausstande kommen, so drängt sich die Frage auf, welchen Nutzen das deutsche Baumwollgewerbe hiervon zu erwarten hat. Um zu einer ungeschminkten Antwort zu gelangen, muß man sich die tatsächliche Lage der englischen und der deutschen Baumwollindustrie vor Augen halten und untersuchen, welche Chancen sich eröffnen. Das Resultat sei gleich vorweg genommen: Der deutschen Baumwollindustrie wird es im günstigsten Falle gelingen, einen Teil des Vorsprunges wieder aufzuholen, den die englische nach dem Abrücken Großbritanniens vom Goldstandard erzielte. Darüber hinaus sind die Absatzmöglichkeiten in den süd- und mittelamerikanischen Staaten, sowie in Skandinavien und den früheren Ostseeprovinzen steigerungsfähig, ein völliger Umschwung in der Beschäftigung der einheimischen Baumwollindustrie kommt aber deshalb nicht in Frage, weil die Kaufkraft des Auslandes nach wie vor recht beschränkt ist.

Was die Verdrängung des deutschen Produktes durch das englische Währungsexperiment anlangt, so zeigen sich im ersten Halbjahr 1932 die Folgen recht deutlich. Die Ausfuhr von Baumwollgeweben, die im ersten Semester 1931 rund 145 Mill. RM. betrug, ist in der gleichen Spanne d. J. auf etwa 73 Mill. RM. gesunken; sie hat also nahezu eine Halbierung erfahren. Der Export baumwollener Strümpfe läßt in den beiden eben genannten korrespondierenden Zeitabschnitten sogar einen Rückgang von 42 auf 16,5 Mill. RM. erkennen, was einer Abnahme um rund ⅔ entspricht. Noch interessanter als die eben genannten rohen Ziffern ist deren Auflösung, geordnet nach einzelnen Ländern. Hierbei ergibt sich, daß die deutsche Ausfuhr nach Großbritannien im ersten Halbjahr 1931 36 Mill. RM., 1932 dagegen nur 5,2 Mill. RM. betrug. Für Schweden lauten die entsprechenden Ziffern 10,8 bzw. 5,2 Mill. RM., für Dänemark 9,3 resp. 4,7 Mill. RM., für die Balkanländer 6,8 bzw. 2,5 Mill. RM., für die Randstaaten 4,4 bzw. 1,1 Mill. RM. und für Argentinien 3,1 resp. 1,2 Mill. RM. Rechnet man noch eine Reihe englischer Dominien sowie Mittelamerika hinzu, so sind die Länder genannt, nach denen sich die deutsche Ausfuhr steigern ließe. Relativ geringe Veränderungen zeigt der deutsche Baumwollexport nach den U.S.A. (16 Mill. RM. im ersten Halbjahr 1931 gegen 14 Mill. RM. in 1932); auch in der Belieferung des holländischen Marktes sind keine großen Veränderungen zu verzeichnen (10,7 gegen 9,6 Mill. RM.). Es liegt dies in der Hauptsache wohl daran, daß die Vereinigten Staaten sowie die Holländer Abnehmer für solche Spezialprodukte sind, die sie anderwärts bei gleicher Güte nicht so preiswert erhalten, wie Handschuhe, Strümpfe usw. — Die Tatsache allein, daß Deutschland im ersten Halbjahr 1932 fast 85% (wertmäßig) des britischen Absatzgebietes verloren hat, zeigt die Richtung, in der sich bei einem Streik Chancen eröffnen.

Diskontsenkung in Oesterreich.

Wien, 23. Aug. Die Oesterreichische Nationalbank hat mit Wirkung vom 24. August ab ihren seit dem 18. März in Geltung befindlichen Wechseldiskontsatz von 7 um 1 Prozent auf 6 Prozent herabgesetzt und parallel damit die Sätze im Darlehensgeschäft ermäßigt.

Zur Begründung der Diskontsenkung wird angeführt, daß durch die Annahme des Lausanner Protokolls und der bisher beantragten Maßnahmen zum Zwecke der Herstellung des Haushaltsgleichgewichts die wesentlichsten Voraussetzungen für eine Ermäßigung der Bankrate gegeben erscheine, die seit längerer Zeit als eines der Mittel zur Erleichterung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten von weiten Kreisen dringend verlangt wurde. Die letzte Diskontsenkung um 1 auf 7 Prozent erfolgte am 18. März d. J.

Der Interessenkampf Kahn-Konzern — Schwedische Kugellagerfabriken.

Der seit Jahren schwebende Interessenkampf zwischen der schwedischen Kugellager-Gruppe und dem Richard Kahn-Konzern ist in ein neues Stadium getreten. Um die Konkurrenz der Riebe-Werke A.-G. auszuschalten, hatte die schwedische Kugellager-Gruppe das Werk übernommen, wobei sich Richard Kahn verpflichten mußte, sich 10 Jahre lang nicht auf dem Gebiete der Kugellagerfabrikation zu betätigen. Die Riebe-Werk A.-G. wurde dann stillgelegt. Später wurde von dem Käufer, der Vereinigten Kugellagerfabriken A.-G. behauptet, daß gewisse Zusicherungen des Verkaufsvertrages bezüglich des Wertes des Objektes nicht eingehalten worden seien. Durch zu niedrige Abschreibungen sei ein bedeutend überhöhter Kaufpreis bezahlt worden. Der SKF.-Konzern strengte einen Prozeß an, in dem eine Klageforderung von 3.6 Mill. RM. gegen den Richard Kahn-Konzern geltend gemacht wurde. Am 7. Juli d. J. wurde gegen Richard Kahn ein Teilurteil in Höhe von 1.6 Mill. RM. nebst Zinsen und Kosten, zusammen 2.1 Mill. RM. gefällt, welches sofort vollstreckbar war. Die endgültige Feststellung der sachlichen Punkte des Prozesses, der sich noch im Stadium der Beweisaufnahme befindet, wurde vom Gericht nicht abgewartet. Den Klägern wurde ein sogenanntes „Agio" zugesprochen, das Urteil steht, wie vom Kahn-Konzern erklärt wird, im Gegensatz zu einem Sachverständigengutachten, das den Anspruch auf Agio verneint hatte, da es sich bei dem Kaufpreis um einen Kampfpreis gehandelt hätte. Richard Kahn hat gegen das Urteil, das ihn nicht nur zu einer Sicherstellung, sondern zur Barzahlung der vorerwähnten Summe von etwa 2.1 Mill RM. verpflichtete, Berufung eingelegt. Die deutsche Niles-Werke A.-G., die Allgemeine Werkzeugmaschinen A.-G., die Schnellpressenfabrik A.-G., Heidelberg, und Maschinenbau A.-G. vorm. Ehrhardt & Sehner, die im September 1931 aus dem Kahn-Konzern herausgenommen wurden, werden von den Ereignissen nicht betroffen. Inwieweit andere Konzerngesellschaften von dem Teilurteil in Mitleidenschaft gezogen werden, läßt sich noch nicht feststellen. Zu Gunsten von fünf oder sechs Gesellschaften sind von Richard Kahn persönlich und von der Richard Kahn G. m. b. H. Bürgschaften im Betrage von etwa 6 Mill. RM. gegeben worden. Richard Kahn wird für die Dauer des Prozesses sein Amt als Geschäftsführer der G. m. b. H. niederlegen und die meisten seiner A.-R.-Sitze der in Frage stehenden Firmen zur Verfügung stellen. Ein Treuhänder wird den Status des persönlichen Vermögens von Richard Kahn und der Vermögensverhältnisse der G. m. b. H., sowie der anderen in Frage kommenden Firmen aufstellen. Die Richard Kahn G. m. b. H. wird sich mit ihren Gläubigern in Verbindung setzen. Eine Zahlungseinstellung ist bisher nicht erfolgt.

Oelstellen in Nordschleswig?

Nachdem man im Kreise Sonderburg bei Bohrungen Salz gefunden hat, sind jetzt im Süden des **Kreises Apenrade** bei dem Dorf Hockerup auf Veranlassung eines dortigen Hofbesitzers Vorarbeiten für Oelbohrungen unternommen worden, und zwar von einem Sachverständigen aus Würzburg. Diese haben ergeben, daß man mit großer Wahrscheinlichkeit auf das Vorhandensein von Oel in jener Gegend rechnen kann. Es ist deshalb mit einer Anzahl von Grundbesitzern bereits ein Abkommen getroffen worden, in dem diese ihre Felder für Bohrungen zur Verfügung stellen, mit denen demnächst begonnen werden soll.

Wallstreet und der Besuch Montague Normans. Der unerwartete Besuch des Gouverneurs der Bank von England in den USA. hat in Wallstreet lebhaftes Interesse erregt, obwohl in Kreisen der Federal Reserve Bank erklärt wird, daß diesem Besuch keinerlei besondere Bedeutung beizumessen sei.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 23. Aug. **(Eigenbericht.)** Die Abendbörse verlief gleichfalls ohne besondere Anregung bei stillem Geschäft. Die festen Ausgangsbörsen bewirkten eine gut behauptete Tendenz, teilweise lagen die Kurse etwas höher. J.-G. Farben ½ Prozent höher. Der Elektrizitätsmarkt lag behauptet. Am Montanmarkt Stahlverein gesucht. Kunstseidenwerte waren ebenfalls ein ½ Prozent fester. Am Rentenmarkt bestand weiter Interesse für Russen. Goldrussen fester bei 0.45. Am Schluß der Börse hörte man J.-G. Farben mit 88.25.

Anleihen: Altbesitz 48.5, Neubesitz 5.25, 4 Proz. Dt. Schutzgebiete 3.85.

Bankaktien: Berl. Handelsges. 89, DD-Bank 75, Reichsbank 127.

Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 34.5, Harpener 62, Mannesmann-röhren 45, Oberschl. Eisenb. 7, Phönix Bergb. 18, Rhein. Braunk. 170.5, Siemer. Stahlwerke 16.75.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 13⅞, Nordd. Lloyd 14.75, 50.75 Daimler Motor 15, Dt. Gold Scheideanst. 136, Elektr. Licht u. Kraft 27.75, Eßlinger Maschinen 15.5, J.-G. Farben 88.25, Gesfürel 64.75, Goldschmidt Th. 23.75, Holzmann 145.5, Junghans Gebr. 10.25, Lahmeyer 59, Rütgerswerke 36, Thür Lief. Gotha 55, Zellstoff Waldhof 33.75.

Amsterdamer Schlußkurse.

Amsterdam, 23. Aug. **(Drahtbericht.)** 7 Prozent Dtsch. Reichsanleihe 1946 (Dawes) 54½, 5½ Prozent dto. 1965 (Young) 45, 7 Prozent A. R. 46 E 1951 89¼, 7 Prozent A.-G. f. Bergbau, Blei und Zink Obl. 1948 Bosch $ Obl. 1951 70, 6 Prozent Siemens & Halske Cert. gesicherte Obl. 83, 7 Prozent Verein. Stahlw. Obl. 1951 33¼, 6½ Prozent Ver. Stahlw. Obl. Lit. C. 31 11/16, 6½ Prozent Wintershall Anleihe 52½, Allgemeene Kunstzijde 39¾, Wintershall A.-G. 49⅝, J.-G. Farben Cert. v. Akt. 73¾, Int. Ges. f. Chem. Untern. 96, 6 Prozent Schweizer Bergw. Obl. 1952 48⅛. Tendenz: gut behauptet.

Aktienindex.

Der vom Statistischen Reichsamt auf der Basis 1924/26 gleich 100 errechnete Aktienindex hat in der Woche vom 15. bis 20. August auf 52.85 gegen 50.99 in der Vorwoche angezogen, während das Kursniveau der festverzinslichen Wertpapiere auf 63.19 gegen 63.37 Prozent nachgab.

Frankfurter Häuteauktion.

Frankfurt, 23. Aug. **(Drahtbericht.)** Für das Frankfurter Rheingau- und Umgegendgefälle wurden folgende Preise erzielt (in Pfennig): Kuhhäute: Rote ohne Kopf, 30—49 Pfd. 25.75—30.75, 50—59 Pfd. 35—41, 60—79 Pfd. 36—40, 80—99 Pfd. 43—48. **Ochsenhäute:** Rote ohne Kopf, bis 49 Pfd. 30—49 Pfd. 25—27, 50—59 Pfd. 32.25—39, 60—79 Pfd. 40—44, 80—99 Pfd. 35—39. Rinderhäute: Rote ohne Kopf: 30—49 Pfd. 33 bis 46.25, 50—59 Pfd. 35.5—46.5, 60—79 Pfd. 37.25—47.75, 80 u. m. Pfd. 34—50 Pfd. 25—30.5, 60—79 Pfd. 29—31.5, 80—99 Pfd. 24—28. Angebot: 1146 Stück Großviehhäute. Kalbfelle: Rote ohne Kopf bis 9 Pfd. 43 bis 46, 9.1—15 Pfd. 44.75—48, bunte ohne Kopf bis 9 Pfd. 32—37, 9.1 bis 15 Pfd. 33.25—35.25. Angebot: 9951 Stück Kalbfelle. Fresserfelle: Rote ohne Kopf bis 20 Pfd. 32. Angebot: 11 Stück Fresserfelle. Schaffelle: Wollige, rote ohne Kopf, kurzwollige 18—19.50. Angebot 1400 Stück Schaffelle. Tendenz: Besuch gut, Verkauf flott bei kleinen Abschlägen.

Kölner Butterbörse.

Köln, 23. Aug. An der Butterbörse notierte heute im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel amtlich in RM. je 100 Kg. (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers): 1. Qualität 218, 2. Qualität 212, 3. Qualität 204. Tendenz sehr ruhig.

Auslandsmärkte.

Liverpool, 23. Aug. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz — (stetig): Oktober 5.5¾ (5.4¾), Dezember 5.5¾ (5.4¾), März 5.6¾ (5.5¾). — Mais (480 lb.): Tendenz ruhig (träge): cif Plate (480 lb.): August 19 (19), September 19 (19), Oktober 19.3 (19.3). — Mehl (280 lb.): Liverpool Vorrat 22—23 (22½—23½), London Weizenmehl 19—26¼ (19—26½). Preise in Shilling und pence.

Chicago, 23. Aug. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (stetig): Mai 59⅛ bis 59¼ (58¾—58⅝), September 50⅞—51 (50½—50⅝), Dezember 54½ bis 54⅝ (54⅛—54). — Mais: Tendenz stetig (stetig): Mai 36⅞ (36¾), September 30¾ (30⅝), Dezember 32⅝ (32¼). — Hafer: Tendenz stetig (stetig): Mai 20¾ (20⅝), September 15⅞ (15¾), Dezember 18 (17⅞). — Roggen: Tendenz stetig (stetig): Mai 37⅞ (37¾), September 30⅝ (30⅜), Dezember 33¾ (33⅜) (Alles in Cents je Bushel.)

Buenos Aires, 23. Aug. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Sept. 6.87 (6.87), Okt. 6.87 (6.90), Nov. 6.88 (6.91). Mais: Sept. 4.87 (4.90), Okt. 4.92 (4.97), Nov. 4.98 (5.02). Hafer: Sept. 5.75 (5.75). Leinsaat: Tendenz ruhig (stetig), Sept. 9.58 (9.63), Okt. 9.70 (9.73), Nov. 9.80 (9.82).

Rosario, 23. Aug. **(Funkspruch.)** **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Sept. 6.70 (6.75), Okt. 6.75 (6.80), Mais: Sept. 4.80 (4.85), Okt. 4.85 (4.85), Leinsaat: Sept. 9.45 (9.45), Okt. 9.55 (9.55). In Papierpeso per 100 Kilo.

Chicago, 23. Aug. **(Funkspruch.)** **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz stetig (ruhig): Januar 500 (490), September 515 (507½), Oktober 515 (502½), Dezember — (—). Speck loco 675 (675), Schmalz loco 517½ (510). — Leichte Schweine niedrigster Preis 450 (450), leichte Schweine höchster Preis 470 (485), schwere Schweine niedrigster Preis 385 (390), schwere Schweine höchster Preis 420 (435), Schweinezufuhr in Chicago 20 000 (28 000), Schweinezufuhr im Westen 62 000 (84 000).

Newyork, 23. Aug. **(Funkspruch.)** **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 590 (585), Schmalz middle Western 575—585 (570—580), Talg, spezial extra 3 (3), Talg, extra lose 3¼ (3¼), Talg, in Tierces 3⅜ (3⅜).

Deutsch-bulgarisches Verrechnungsabkommen.

Berlin, 23. Aug. Zwischen der Reichsbank und der Bulgarischen Nationalbank ist ein Abkommen zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs abgeschlossen worden, wonach in Zukunft sämtliche Zahlungen aus dem gegenseitigen Verkehr ausschließlich über gegenseitig unterhaltene Konten geregelt werden. Das Abkommen tritt sofort in Kraft.

Einigung in den deutsch-belgischen Kohlenverhandlungen?

Brüssel, 23. Aug. Die deutsche Kohlendelegation ist heute nacht bereits nach Berlin zurückgereist, nachdem noch am Montag abend eine prinzipielle Einigung mit den belgischen Regierungsvertretern erreicht werden konnte. Deutschland forderte als Ausgleich für eine verschärfte belgische Kohlenkontingentierung Einfuhrerleichterungen für eine Anzahl Industrieprodukte, doch ist noch nicht gewiß, ob die belgische Industrie in ihrer heute stattfindenden Besprechung die deutschen Vorschläge annehmen wird.

Eine Bestätigung dieser aus belgischer Quelle stammenden Meldung war an zuständiger Berliner Stelle nicht zu erhalten.

Helvetia Konservenfabrik Groß-Gerau A.-G. — Gewinnabschluß zu erwarten. Die im vergangenen Jahr durchgeführte Zusammenlegung des AK. auf 20 000 RM. und anschließende Wiedererhöhung auf 1,5 Mill. RM., hat die Schulden der Gesellschaft, von deren Kapital sich zusammen 62 Prozent bei der **Südd. Zucker A.-G.** und der schweizerischen Konservenfabrik Lenzburg A.-G. befinden, wesentlich verringert und bedeutende Abschreibungen auf die Anlagewerte gestattet. Das abgelaufene Geschäftsjahr hat sich reibungslos abgewickelt und wird einen kleinen Gewinn ergeben. Die GV. findet Ende September statt.

Erdmannsdorfer A.-G. für Garnmaschinenspinnerei und Weberei Zillertal im Riesengebirge. Die Verwaltungsberatungen über die Reorganisierung dürften Mitte nächsten Monats in das entscheidende Stadium treten. Der im Vorjahr entstandene Verlust von 25 000 RM., der 1931 eine weitere beträchtliche Steigerung erfuhr, wird teilweise durch den Buchgewinn bei der Uebernahme der Blumensteinschen Englandanleihe durch ein Bankenkonsortium beseitigt. Diese Anleihe stand 1930 mit 1.6 Mill. RM. zu Buch und wurde von den Banken zu 25 Prozent übernommen. Ueber das Ausmaß der Zusammenlegung des A.-K. von

Deutscher Eisenhandel A.-G., Berlin. Der GV. am 23. September wird vorgeschlagen, 6 Mill. RM. Stamm- und 250 000 RM. Vorzugsaktien einzuziehen und das verbleibende Kapital von 18 Mill. RM. im Verhältnis 2:1 auf 9 Mill. RM. zusammenzulegen. Der hieraus entstehende Buchgewinn soll verwendet werden zur Tilgung des sich aus Wertberichtungen bei den Beteiligungen ergebenden Verlustes, ferner zu größeren Sonderabschreibungen auf Grundstücke und Beteiligungen sowie zur Bildung einer Delkrederückstellung.

Colosseums-Garten

Mittwoch, 8 Uhr

25 Philharmoniker

unter Leitung von Kapellmeister **Doleze!**

Wiener Walzer- und Operetten-Abend

Eintritt frei! Eintritt frei!

„Zum Moninger"

Heute Mittwoch

Illumination des Gartens mit Feuerwerk

Es spielt die verstärkte Kapelle Bruno Pelz.

Am **Freitag** den **26. Aug.** hält im **„Friedrichshof"** der durch seine Erfolge bekannt gewordene Redner Martin Richter, Stuttgart, Hohenheimerstr. 1, nachm. 3¼ Uhr abends 8¼ Uhr **Vortrag!** Eintritt frei!

Heilung von selbst

Ohne Radium-, Oel-, Kräuter- und Tablettenkuren. Ohne Diät, Biochemie, Hochfrequenz, Bestrahlung usw.

Auch Gesunde müssen diesen Vortrag hören!

Leichtverständlich wird erklärt, warum der Darm eine Giftfabrik ist und dadurch Krankheiten entstehen. Durch Vorlegen einwandfreier Original-Heilberichte wird nachgewiesen, wie schnell auch veraltetste, oft als unheilbar betrachtete Krankheiten vergehen, rein natürlich, ohne fremde Hilfe, ohne Selbstbehandlung, ohne Verbrauch von Mitteln, ohne Heilapparate und wie elend Aussehende bald wieder frisch aussehen.

Schlaflosigkeit und Nervosität verschwinden.

Keine Verstopfung und Blähungsbeschwerden mehr.

Jeder erhält **gratis** lehrreiche, illustrierte Druckschrift, Augengläser mitbringen.

Bad. Landestheater.

Sommer-Operette im Konzerthaus

Mittwoch, 24. August.

Gräfin Mariza

Operette von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Emmerich Kalman. Dirigent: Zilzer. Regie: Reißner.

Mitwirkende: Bauer, Toriff, Macher, Löser, Eberl, Schnitzer, Mehner, Schwarz, Kratzer, Schönthaler, Hellmuth, R. Rivinius, J. Sonntag.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 23 Uhr.

Preise 1—3 M.

Do. 25. 8. Die Csardasfürstin. Fr. 26. 8. Friederike. Sa. 27. 8. Der Graf von Luxemburg. So. 28. 8. Die Csardasfürstin.

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 20.30 Uhr

Sonder-Konzert

Kapelle Ernö Walter

Einlage:

Impromptu Es-Dur, Die Jagd } für Klavier Schubert, Rheinberger

Solist: Georg Tröster.

Im 2. Teil: **Moderne Unterhaltungsmusik**

Morgen Donnerstag: **Tanz-Abend.**

Café Museum

Heute Mittwoch abend

Gesellschafts-Tanz

Kapelle **JOSEF RUDNICKI**

Felseneckgarten

bei schönem Wetter

Mittwoch u. Donnerstag Abend

KONZERT

Löwenrachen

Heute Tanz

Kapelle: Walter Kessler.

Besuchen Sie unsere Weinstube „Eule" und speisen Sie in unseren gemütlichen Räumen. 14376

Verschiedenes

Fußpflege 1 M aufmerks. Bedien., 10j. Praxis. Frau Jähner, Blumenstr. 11, part. *

Wirrhaare werd. wieder angekauft! **Frida Schmidt** jetzt Kaiserstraße 207, beim U.T.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich für die stille Zeit im Ausnäh., d. Tag zu 2.50 M, auf neu u. modernisier. v. Damen- u. Kinderkid., Mäntel u. Kost. Off. u. G8369 an Bad. Presse.

Verloren

Verloren lederne Brieftasche. Abzugeb. bei d. Bad. Presse Fil. Hauptpost gegen Belohnung. (FG3272)

Immobilien

Metzgerei zu kaufen oder pachten gesucht. Anzahlung 12—15 000 Mark. Angebote unt. Y8383 an die Bad. Presse.

Kapitalien

Beamter sucht **Mark 700.— Darlehen** nur v. Selbstgeb. geg. hoh. Zins. Mehrf. Sicherh. vorh. Angeb. u. B8385 an Bad. Presse.

Kaufgesuche

Harley B. M. W. od. Indian zu kaufen ges. Radio m. in Zahl. gen. werd. Angebote unt. T8381 an die Bad. Presse.

Badewanne u. Wand-Waschbecken gesucht. Angebote unt. J6384 an Bad. Presse.

Gebr. irisch. Ofen mittelgr., zu kauf. ges. Angebote unt. W8382 an die Bad. Presse.

Zu kaufen gesucht: **3–5 Doppelleitern** gebr., 10—12 Sprossen. Angebote an **Süddeutsche Bechem & Post G. m. b. H.,** Treitschkestraße 1, Telefon 6917. (14315)

Marken-Fahrrad zu kaufen gesucht. Zuschr. u. HZ5737 an B. Pr. Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen

Herrenzimmer Bücherschrank, 180, in ganz besond. schwerer u. gut. Schreinerarb., d. Schreibtisch hat links 4 Züge u. rechts 2 Fäch. Wenn Sie ein Qual.-Zim. wollen f. wenig Geld, so kom. Sie bitte sof. Kauft b. Fachmk.! **Karl Künzler, Waldstraße Nr. 8.**

Helle u. dkl. eich. **Garderobeschränke** 150 cm br., pol. **Schrank** 25 M, **Vertiko** 30 M, **Ausziehtisch,** 25 M, **Tische, Stühle, Dipl.-Schreibtisch, kl. Bücherschrank, Waschkomm.** in weiß u. pol., **Diwan, Chaiselongue, 2 gl. Betten,** all. sehr billig im **An- u. Verkauf Gutmann, Rudolfstraße 12.** *

Groß. Eisschrank, kl. rund. Zimmerofen m. Rohr zu verkaufen. Näh. Marie-Alexandrastraße 44, II., lks. *

Bandsäge 90 cm ⌀, schwere Ausführung, gleichzeit. **Trennbandsäge** zu verkaufen. (13040) **Markstahler & Barth,** Neureuterstraße 4.

Kisten hat abzugeben. (1055 **Karl Hummel, Werderstraße 13.**

Piano schwarz, prächt. Markeninstr., enorm billig geg. bar zu vkf. Off. u. Q8378 an Bad. Presse.

H.-Rad, nieder 20 u. 42 M, zu vkf. **Ummenhofer,** Herrenstr. 60, v. (FW2091)

Damenr. 27 M, **Herr.-Rad,** gut erh., zu vk. **Irion,** Schützenstr. 40

Hosen, Joppen gebr. u. neu, äuß. bill. a. f. Korp u. Starke. Zähringerstr 53a. II.

2 blaue Maßanzüge f. stärk. Herrn 15 u. 25 M. **Kreuzstr. 17, II, r.** (FG3288)

Tiermarkt

D. Schäferhund Rüde, andreff., 1 Rottweiler, sehr wachsam, 1 Schnauzer billig zu verkaufen. (14378) **Klemm, Dressur-Anstalt** Rintheimerstraße 33.

Stellengesuche

Suche a. 1. od. 15. Sept. **Stelle** f. Küche u. Hausarb. Zuschr. u. HG5743 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

---

400 615 830

Resi

Werner Krauss in **Mensch ohne Namen** Der große Ufa-Tonfilm Bad. Presse: Ein Spitzenfilm General-Anz.: Ganz große Klasse

---

So haben Sie noch nie gelacht! wie über **Siegfried Arno, Camilla Horn, Max Adalbert, Ida Wüst** in **Die Nacht ohne Pause!** 4.00 6.15 8.30 Morgen letzter Tag! **Jugend hat Zutritt! Pali**

Pat und Patachon in ihrem neuest. Lacherfolg: **Schritt und Tritt** Ein tönender Film voll Pat u. Patachons tollen Streichen. Vorher: Beiprogramm, Fox-Woche, Jug. hat Zutr., Beg. 4, 6.15, 8.30 **GLORIA**

Schauburg Der neue große Erfolg: **„Der Draufgänger"** mit **Hans Albers.** Dazu: **Lilian Harvey** in dem tönenden Ufa-Film: **„Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst"** 4 7 ½9 Uhr.

Die Filmprüfstelle sagt „Ja" und **VERBOT** die Aufführung der lustigen Satire mit Jakob Tiedtke

„Hasenklein kann nichts dafür"

Die Film-Oberprüfstelle sagt „Nein!"

und Erlaubt die öffentliche Vorführung mit der Begründung, „die Satire im Film ist erlaubt"!

Und was werden Sie sagen?

Sie werden vor lauter Lachen nichts sagen können!

Sehen Sie sich diesen originellen Film an — außer dem Schneidermeister a. D. und Landespräsidenten Tiedtke-Hasenklein sind dabei: Lien Deyers, Johannes Riemann, Hans Brausewetter, Julius Falkenstein, Ilka Grüning u. a.

Ab heute täglich zu Sommerpreisen.

Union-Theater

Gutes Beiprogramm :: Denlingtonwoche.

Jugend frei! Jugend frei!

Mädchen 19 J., sucht Stellung, Büfett bevorzugt. Angeb. unter H16951a an die Badische Presse

Die **Hausfrau** hat keine Sorgen bei Dienstbotenwechsel. Die Badische Presse verschafft durch eine Kleine Anzeige unter der Rubrik „Offene Stellen" schnell einen geeigneten Ersatz, denn sie ist die meistgelesene Zeitung von Stadt und Land.

Offene Stellen

Männlich

Herr gesucht zum Vertrieb unserer Zigarren. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. (A8550)

Jüngerer, tüchtiger **Buchhalter(in)** für Buchhaltung und Korrespondenz, welch. das Lohnwesen beherrscht, für ein Kaufhaus per 1. Okt. ges. Offert. mit Zeugnisabschrift. u. Bild unt. C16924a an d. B. Pr.

Weiblich

Zuverlässiges, ehrliches **Mädchen** vom Lande, welches in Küche und Haushalt gut erfahren ist, sofort gesucht. Näheres bei: **Bäckerei Karl Fr. Reinmuth,** Welfenstr. 8. (14377)

Braves Mädchen das kochen kann, in christl. Haus sofort od. spät. gesucht. (Gute Behandlg. Adresse zu erfr. u. FW2092 in d. B. Pr. Fil. Werderpl.

Mietgesuche

Werkstätte od. Halle ca. 200 qm, zu mieten gesucht. Genauer Beschrieb mit Preis unt. N8375 an Bad. Presse.

---

7 Zim.-Wohnung Küche, Bad, Mansarde Kriegsstr. 21, hochpt., wegen Versetzung, auf 1. Oktober zu vermieten. Anzusch. Montag, Mittwoch, Freitag, 10—12 und 3—5 Uhr. Wegen Besichtig. wende man sich an **Gebr. Himmelheber,** Möbelfabrik, **Kriegsstraße 25.**

Schöne, große, sonnige **6 Z.-Wohnung** **Erbprinzenstr. 4,** beim **Rondellplatz,** a. 1. Okt. od. früher zu vermiet. Näheres im Laden. (14103)

Neuzeitliche **6 Z.-Wohnung** Etagenheizung, sonnige, freie Lage, auf 1. Okt. ob **zu vermieten. Kriegsstr. 248.** 2. St. Näh. 4. St., **Tel. 5197.** (14353)

5 Zim.-Wohnung modern eingerichtet, sofort zu vermieten. **Hirschstr. 32, Tel. 3402**

Im Stadtteil Daxlanden, neuzeitliche **4 Zim.-Wohnung** mit Zubehör, auf 1. Oktober 1932 **zu vermieten.** Angebote unt. K14334 an die Bad. Presse.

Hochherrschaftliche, modern eingerichtete **4 Zim.-Wohnung** Bahnhofsnähe, mit freier Aussicht, per 1. Oktober 1932 zu vermieten. Näheres: **Saas, Herrenstraße 54.** (12302)

Bessere **4 Zim.-Wohnung** per sofort od. spät. zu vermieten. Zu erfrag. **Herrenstraße 54, II.**

Herrschaftliche **4 Zim.-Wohnung** mit Et.-Heizg. u. all. Zubehör, schönste Lage, gegenüber dem Stadtgarten, auf 1. Okt. zu verm. **Bahnhofstr. 24, Hölzle, Telefon 1495.** Besichtigung 9—5 Uhr.

Ettlingerstr. 5 4. St., ist in gut. Hause **4 Zim.-Wohnung** mit Mansarde an ruh. Familie auf 1. Okt. zu vermieten. (14297) Auskunft bei **J. Neumann,** 4. Stock, 10—5 Uhr.

In Stadtgartennähe moderne **4 Zim.-Wohnung** mit Zentralheizung, Mädchenz. und Mansf. etc. preiswert zu vermieten. Zu erfragen **Kaiserstraße 241a, IV.,** Telefon 5212. (14354)

Mans.-Wohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör, neu hergerichtet, per sofort od. später an nur kleine, ruhige Familie **zu vermieten.** Zu erfragen **Erbprinzenstr. 23,** Laden, links. (F14333)

Rüppurr Sehr schöne **3 Zim.-Wohnung** Bad, große Terrasse, Gartenanteil, per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. **Tulpenstr. 51,** Telefon 2855. (14269)

Werbetage 24.–31. 8. 32

Dauerwellen ganzer Kopf, einschl. Waschen, Schneiden und Wasserwellen **6.00**

Wasserwellen einschl. Waschen u. Schneiden **1.40**

Bei Vorlage dieses Inserates vergüte ich auf den Dauerwellenpreis **50 Pfg.**

Wegen Mangelhaftigkeit innerhalb eines halben Jahres notwendig werdende Nacharbeiten an der Krause führe ich **kostenlos** *aus.*

Dauerwellensalon Waldstr. 13

in unmittelbarer Nähe der Beamtenbank.

Achten Sie bitte auf die Haus-Nr. 13

Schöne, sonnige **3 Zim.-Wohnung** geg. 2 Zimmerwohng. zu tausch. gesucht. Adresse zu erfr. unt. F.W.2083 in d. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Zimmer

Von berufst. Fräul. **möbliertes Zimmer** gesucht, ev. sep. Eing. Ang. u. H. C. 5739 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Zu vermieten

Laden zu vermieten. Kaiserstr. 186. Näh. dort III. Anz. zwisch. 13 u. 15 Uhr. 12183

Der Laden Kaiserstraße 62 mit 2 Schaufenstern, Marktplatznähe, ist per 15. Oktober preiswert zu vermieten. Anfragen u. schriftl. Angebote u. Nr. 14010 an die Bad. Presse.

4 Zim.-Wohnung Kriegsstr. 280, neuzeitl. auf sof. oder später **zu vermieten.** Näh. daselbst 1 St., r. oder Telefon 8099. (19303)

4 Zim.-Wohnung 80 M, w. Wegz. sof. od. sp. z. vm. Anzus. 11—3, Müller, Westendstr. 7, III

Südendstr. 37, ist eine schöne Wohnung von **4 Zimmern** Küche, Bad, per sofort od. später zu vermiet. Näheres Telefon 7432.

Zu vermieten: 3 Zim.-Wohnung mit Veranda, Zentralheizung in Weststadt. Zu erfragen unter Nr. M8374 in der Badischen Presse.

3 Zim.-Wohnung dar. 2 sehr große Zim. v. je 28 qm, 5. Stock, **Südendstr. 24,** zu 55 M per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. St., Tel. 560.

2 Zim. m. Küche u. Zub., 1. Sept. z. v. **Kaiserstr. 87, Hths., II**

Ettlingerstr. 29 ist i. III. St. eine vollst. neuhera.

7 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör, auf sofort oder später **zu vermieten.** Zu erfragen **Theodor Ruf — Kronenstr. 44 — Tel. 31.**

Zu verm. für sof. od. später

Kriegsstr. 67, III., 7 Zim. Bad etc. 135 M
Kriegsstr. 68, III., 5 Zimmer etc. 74 M
Kriegsstr. 109, II., 6 Z., Bad, Ver. etc. 100 M
Mathystr. 23, IV., 5 Z., Bad, Ver. etc. 90 M
Rokkstr. 2, I., 5 Zim., Bad, Diele etc. 90 M
Westendstr. 8, II., 5 Z., Bad, Ver., etc. 110 M
Durlacherstr. 57. Werkstatt 20 M
Näher. bei mir v. 1 bis 2 u. v. 4½ U. an **Rud. Spitz, Schillerstraße 2, Tel. 1938.** (FG3237)

Karlstraße Nr. 92

6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubeh., neu herger., auf 1. Okt. 1932 **zu vermiet.** Anzus. bei **Weber,** daselbst.

Herrschaftliche Wohnungen

4 Zimmer, Kaiserallee 137, II., bezugsfertig.
5 Zimmer, Kaiserallee 137, III., bezfert. 1. 10.
6 Zimmer, Kaiserallee 139, p., bezugsf. sofort.
Auskunft: B. Weiß, Kaiserallee 137.

Neuzeitliche 3 u. 4 Zimmerwohnungen

Südlage, zu vermieten

Weinbrennerstr. 68, 4. Stock, 3 Zimmer ohne Gegenüber, gr. Küche, Bad, auf 1. Sept.
Weinbrennerstr. 68, 2. Stock links, 3 Zimmer, Balkon, ob. Gegenüber, gr. Küche, Bad, Kachelofenheiz., auf 1. Okt. 1932.
Weinbrennerstr. 70, 3. Stock, links, 4 Zimmer, **Balkon, ohne Gegenüber, Küche,** Bad, Kachelofenhz., Mans., p. sof. od. spät.
Markstahler & Barth, Neureuterstr. 4, Tel. 6496

Straßenbau / Kaltasphalt.

Bei Behörden (städt. und staatl. Straßenbaubehörden) gut eingeführte, branchekundige

Persönlichkeit oder Firma

zum **Vertrieb** eines bewährten **Kaltasphalts** f. den dortigen Bezirk **gesucht.** Angebote unt. D16968a an Bad. Presse.

Vertreter gesucht

Hohe Provision bietet bekannte Firma nur wirklich rührigem, repräsentablem (A8549)

Vertreter

(keine Kaution). Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden und ländliche Bezirke noch frei. Schriftliche Angebote unter **K. K. 5007 bef. Rudolf Mosse, Mannheim.**

Der Blitz am Mittwoch

Strumpfbandgürtel aus schwerem gemustertem Drell, mit 4 abnehmbaren Haltern **-.90**

Sport-Pullover ohne Arm, **reine Wolle** moderne Farben 2.60 **1.70**

BURCHARD

Zimmer

1—2 gut möbl. Zimm. m. Küchenben. preisw. zu vermieten. (FG3291 **Jollystraße 65,** 3. St.

1 groß. leer. Zimmer zu vermieten. (FG3287 **Wagner, Herrenstr. 9.**

Gut möbl. Zim. bill. zu verm. **Engelhard,** Gartenstr. 11, H. III. (FG3260)

Hirschstr. 40, II., gut möbl. Zim., 1—2 B., sof. z. v., Nähe H.-Post.

2 schön möbl. Zimmer ev. einzeln, mit Badbenütz. zu verm. **Südl. Hildapromenade 5, pt.** (FG3292)

Lessingstraße 9, II., b. Mühlb. Tor, gut möbl. Zimm., 1—2 Bett., bill. (14219)

Gut möbl. Zimm. sofort zu vermieten. * **Kaiserstraße 111, 1 Tr.**

Lehrer i. R. sucht **Dauerpension** auf dem Lande. Ang. u. H. D. 5740 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Lastwagen mit möglichst langer Pritsche, groß. repräsentabel (neuer Büssing oder dergl.) für 3 bis 4 Wochen für Reklamezwecke (Belastung minimal) von seriöser Firma **zu mieten gesucht.** Zuverlässiger Chauffeur könnte diesseits zur Verfügung gestellt werden. Angebote mit Wagen-Beschreibung, Preis etc. unter Nr. 1000 an die Badische Presse.

Schöne, stabile Spankörbe liefert in jeder Größe und Menge (16411a) **Spankorb- und Kistenfabrik G. Peter — Rastatt i. B. — Telefon 2302.**

Künstliche Augen fertigt naturgetreu am **1. u. 2. Sept. 1932 in Karlsruhe, Hotel Nassauer Hof, Kriegsstraße Gebrüder Müller-Weil, Stuttgart.** Ermässigte Preise.

Hellsehen **Frau Maria Bordolo** gibt Auskunft in allen wichtigen Lebensfragen. **Roonstraße 2,** II. St. bei d. Hirschbrücke, Karlsruhe. Sprechzeit 10–12, 3–8 Uhr. Dankschreiben stehen zur Verfügung.

Unser sehr verehrter

Herr

Samuel Adler

ist am 23. ds. Mts. von seinem schweren Leiden erlöst worden.

Wir verlieren in ihm einen Chef von vornehmster Gesinnung und Güte.

Die Angestellten der Firma

N. A. Adler.

Statt Karten.

Nach langem Leiden ist mein geliebter Mann, unser lieber Vater und Großvater

Samuel Adler

heute entschlafen.

Karlsruhe, 23. August 1932.

Emmy Adler, geb. Weiss
Dr. med. Erich Adler und Frau Irene geb. Rosenberg
Robert Adler
und drei Enkelkinder.

Beerdigung: Donnerstag, den 25. August, 12 Uhr, (isr. Friedhof).

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. [A8552

Todes-Anzeige.

Montag abend verschied nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 52 Jahren, meine gute, liebe Frau, unsere Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Regina Lachenmaier

geb. Hank

Karlsruhe, den 22. August 1932. [FH3294
Waldstraße 50.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Lachenmaier.

Die Beerdigung findet am Donnerstag mittag 2 Uhr statt.